



Die GROSSE MOSCHEE von PRISHTINA

DIPLOMARBEIT

zur Erlangung des akademischen Grades eines
Diplom-Ingenieurs

Studienrichtung: Architektur

Adil Krasniqi

Technische Universität Graz
Erzherzog-Johann-Universität
Fakultät für Architektur

Betreuer:
Hans Gangoly, Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Architekt

Institut für Gebäudelehre

Mai 2014

EIDESSTATTLICHE ERKLÄRUNG

Ich erkläre an Eides statt, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig verfasst, andere als die angegebenen Quellen/Hilfsmittel nicht benutzt, und die den benutzten Quellen wörtlich und inhaltlich entnommenen Stellen als solche kenntlich gemacht habe.

Graz, am 26. Mai 2014

STATUTORY DECLARATION

I declare that I have authored this thesis independently, that I have not used other than the declared sources / resources, and that I have explicitly marked all material which has been quoted either literally or by content from the used sources.

Graz, 26th of May 2014

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ

Bismillahir-Rahmanir-Rahim

Im Namen Allahs, des Gnädigen, des Barmherzigen.

VORWORT

Fasziniert von der traditionellen islamischen Architektur im albanischen Raum begann ich mit Ausarbeitung meines Entwurfes. Ich sah mich aber auch durch die Mängel und der fehlenden Weiterentwicklung dieser Architektur verpflichtet hier meinen Beitrag zu leisten. Seit dem Zerfall des Osmanischen Reiches am Anfang des 20. Jahrhunderts hat sich die sakrale Architektur im albanischen Raum kaum geändert, so dass die architektonischen Werte verloren gingen. Dies sieht man jedoch nicht nur an den Moscheen, sondern auch an den Wohnhäusern und den öffentlichen Gebäuden.

INHALT

EINLEITUNG	9
MOSCHEE	15
Bau der Moschee	15
Gebetsraum	16
Regeln vor dem Gebet	17
Gebetswaschung	17
Geschlechtstrennung	18
MINARETT	21
Technische Entwicklung des Minarett	22
Erscheinungsbild des Minarett	23
Minarette im nicht-muslimischen Raum	25
INNENLEBEN DER MOSCHEE	27
GEBETSORT	30
Mimber	31
Mihrab	32
BOGENSTRUKTUR / BRÜDERSCHAFT IM ISLAM	36
Historische Anwendungen von Bögen	36
WETTBEWERB	40
STÄDTEBAULICHE SITUATION / BAUPLATZ	46
ENTWURF	58
Projektbeschreibung	60
Fassadenschnitt	73
Grundrisse	82
Schnitte	102
Ansichten	108
Modell	118
QUELLENVERZEICHNIS	124





Abb. 1_Innenraum der Großen Moschee in Prishtina



MOSCHEE als

- ein Ort der Anbetung und mehrdimensionaler Funktion,
- als ein Ort, an dem die menschlichen Werte vorgezogen werden,
- als ein Ort der sozialen, kulturellen und religiösen Aufschwungs.

In der spirituellen Dimension wird die Moschee als eine Art des inneren Wachstums und als eine ewige Quelle des inneren Friedens wahrgenommen.

Unabhängig von ihren Standorten zeichnen sich die Moscheen von Kosovo mit multiplen einheitlichen Elementen aus. Da dieses Gebiet lange Zeit ein Bestandteil des Osmanischen Reiches war, gehören die meisten Moscheen dieser Zeit zum vorosmanischen, osmanischen und seldschukischen Stil. Die einfachen Moschee-Bauten zeichnen sich durch eine Holzkonstruktion mit Walmdach, bedeckt mit Ziegeln, wobei deren Weiterentwicklung in Form von Kuppel-Bauten während der Zeit der Osmanen ersichtlich ist. Diese werden auch als Sultans-Moscheen genannt und charakterisieren die Periode zwischen 15. und 16. Jh.

Bau der Moschee

Orientierung des gesamten Gebäudes

Eines der grundlegendsten Elemente im Gebet der Muslime ist, dass man sich nach Richtung des ersten Gebetshaus der Menschheit auf Erden, die von dem Vater der gesamten Menschheit Adam a.s. errichtet wurde, der Kaaba, orientiert. Es muss daher beim Bau berücksichtigt werden, dass die Gebetsräume so orientiert sind, dass die Gläubigen auch in Richtung Kaaba beten können. Hier spielt nun die Umgebung keine Rolle mehr. Es wird nicht auf anliegende Straßen oder Häuser geachtet, sondern die Orientierung des Gebäudes wird wie zuvor erwähnt Richtung Kaaba gewählt. Dies versteht auch, dass die Türen der Moschee im hinteren Teil liegen sollen, also zum Rücken des Betenden.



Abb. 3_Innenraum der Großen Moschee

Gebetsraum

Die Komplexität des Gebetsraums

Die Muslime werden zum Gebet in der Gemeinschaft aufgerufen, da im Islam das Gebet in der Gemeinschaft um das 27-fache belohnt wird als das Gebet alleine. Außerdem ist das Freitagsgebet eine Pflicht für alle Männer, die in der Lage sind daran teilzunehmen. Vor allem am Freitagsgebet und den zwei großen Feiertagen (Opferfest und Fest des Fastenbrechens) werden die Moscheen sehr stark von Gläubigen besucht.

Somit kann gesagt werden, dass die Gebetsräume sich vom Einzelgebet einer Person bis hin zum vollen Gebetsraum mit Gläubigen richten. Der Unterschied vom Gebet des einzelnen zum Gemeinschaftsgebet ist, dass beim Gemeinschaftsgebet die Gemeinschaft (Gjemat) hinter einem Vorbeter (Imam) betet. Es ist eine Art synchrone Abfolge der Gebetshandlung des Gjemat. Bei Gemeinschaftsgebeten ist zu berücksichtigen, dass eine große Zahl an Menschen gleichzeitig in die Moschee kommt und nach dem Gebet auch wieder alles samt gleichzeitig die Moschee verlässt.



Abb. 4_Waschung vor dem Gebet, Istanbul, Türkei

Regeln vor dem Gebet

Der Muslim, der beten will, muss die sogenannte Gebetswaschung (Wudu) durchführen. Hat er dies nicht bei sich daheim gemacht, muss in der Moschee eine Möglichkeit vorhanden sein. Weiteres ist das Betreten der Gebetsräume mit Straßenschuhen verboten, da Schmutz von der Außenwelt hineingetragen werden könnte. Aus diesen Gründen muss beim Bau einer Moschee berücksichtigt werden, dass Eingangstüren breit genug sind beziehungsweise in ausreichender Zahl, damit es zu keiner Staubbildung kommt, und Möglichkeiten für das Ablegen der Straßenschuhe, sowie der Gebetswaschung vorhanden sind.

Gebetswaschung in Islam

Gott sagt im Qur'an (Sure5, Vers6):

“Ihr Gläubigen! Wenn ihr euch zum Gebet aufstellt, dann wascht euch (vorher) das Gesicht und die Hände bis zu den Ellenbogen und streicht euch über den Kopf und (wascht euch) die Füße bis zu den Knöchel!” Übersetzung: Rudi Paret

Es ist für den Muslim eine religiöse Pflicht vor dem Gebet die Gebetswaschung durchzuführen, falls er diese „gebrochen“ hat. Die Gebetswaschung wird gebrochen, wenn man zum Beispiel auf der Toilette war um sich der Bedürfnisse zu erledigen oder Geschlechtsverkehr vollzogen hat. Beim ersteren reicht es aus einfach die Gebetswaschung zu erneuern, jedoch beim letzteren muss noch die Ganzkörperwaschung (Gusl) vollzogen werden.



Abb. 5_Frauengalerie der Großen Moschee in Prishtina

Geschlechtstrennung

Generell werden die Gebete geschlechtergetrennt gebeten. Dies erfordert somit zwei Gebetsräume in einer Moschee, wo Frauen von Männern getrennt beten können. Dies gilt natürlich auch für die Nahrung der Gebetswaschung. Erfahrungsgemäß werden die Moscheen eher weniger von Frauen besucht als von Männern, so dass die Gebetsräume der Frauen kleiner auffallen können. Bei Pflichtgebeten, die nur für Männer gelten, wie zum Beispiel das zuvor genannte Quma-Gebet, werden, soweit keine Frau in der Moschee ist, auch die Gebetsräume der Frauen bei starker Besucherzahl der Männer, von Männern zum Beten genutzt. Dies bedeutet, dass Moscheen auch in gewissen Bereichen, wie zum Beispiel bei der Raumnutzung, flexibel sind.

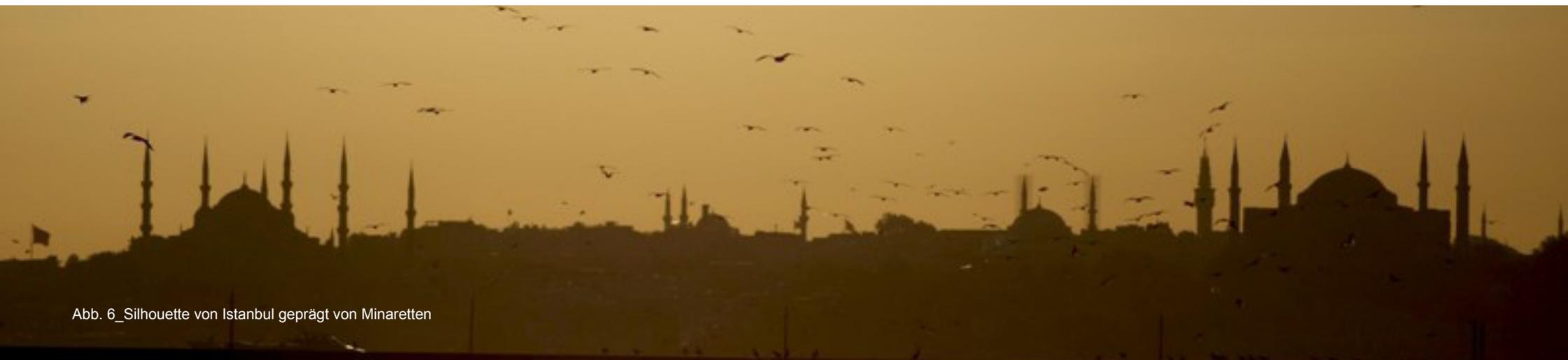


Abb. 6_Silhouette von Istanbul geprägt von Minaretten

Das Minarett

Die Entstehung der Minarette und deren architektonische Weiterentwicklung

Das Minarett als Symbol islamischer Gebetshäuser hat keinen religiösen Hintergrund. Diese wurden auch nicht zur Zeit des Propheten verwendet. Erst in der Dynastie der Amajaden wurde dieses bauliche Element der Moschee eingeführt, die heute als sofortiges Erkennungssymbol einer Moschee ist. Um die Reichweite des Gebetsrufes (Ezan) zu erhöhen, wurde entschlossen ein Minarett, also eine Art Turm neben oder mit dem Gebetshaus zu bauen, wo der Gebetsrufer (Muezzin) hinaufsteigen kann, um zum Gebet zu rufen. Das Prinzip ist ähnlich, dem der Kirche, wo eine Glocke oben am Turm zum Gebet ruft. Mit der Zeit verschmolz die Minarett mit dem Gebetshaus und bildete eine gemeinsame Einheit, die heute in muslimischen Ländern landschaftlichen Konturen der Städte prägt.





Technische Entwicklung des Minaretts

In früherer Zeit musste der Gebetsrufer für jeder der fünf täglichen Gebete auf die Minarett steigen, um zum Gebet zu rufen. Heutzutage ermöglichen technische Hilfsmittel, wie Beleuchtung und Mikrofon und Lautsprecher, dass der Gebetsrufer nicht mehr auf die Minarett steigen muss, sondern vom Boden aus zum Gebet rufen kann und auch dass eine akustisch, als auch optisch breitere Reichweite erzielt werden kann.

Abb. 7_Minarett der Großen Moschee

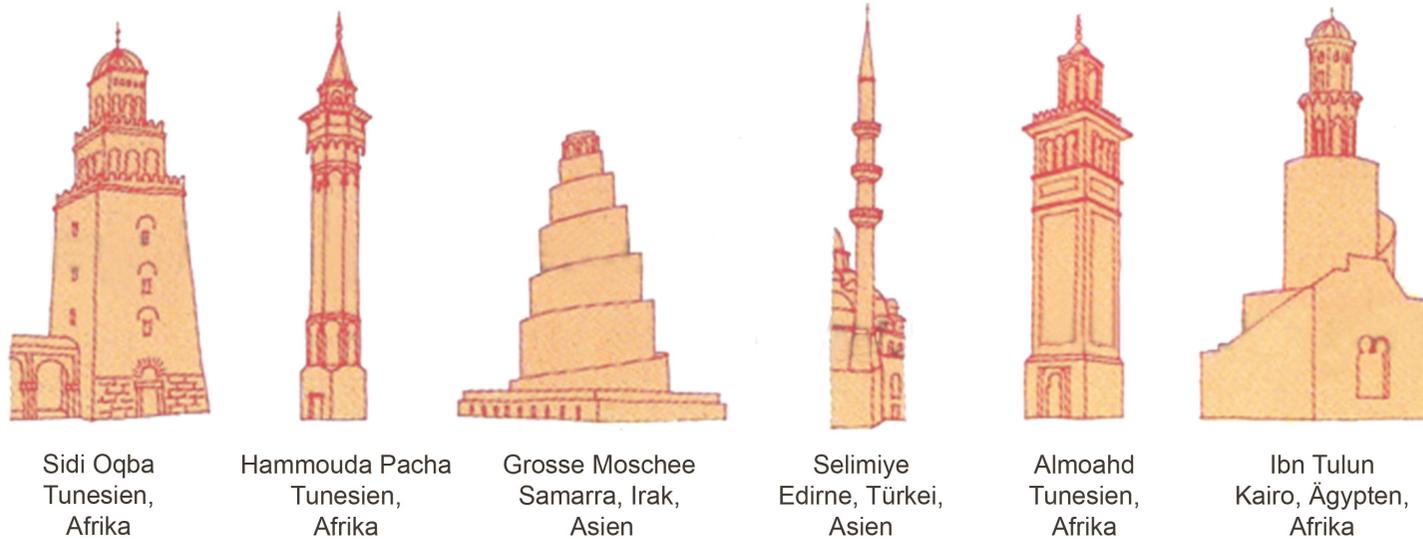


Abb. 8_Unterschiedliche Minarett-Arten

Erscheinungsbild der Minarette

Das Aussehen der Minarette unterscheidet sich von Volk zu Volk. Im Aussehen sind meist kulturelle und nationale Elemente mit dem Aussehen der Minarette eingeflossen. Sowohl das Aussehen als auch die verwendeten Materialien für den Bau sind unterschiedlich. Zum Beispiel wurden im Kosovo bei den früheren Bauten von Moscheen und Minaretten kleine Öffnungen unterhalb dem Dach eingerichtet. Diese Art von Fenstern war bei den Schlössern der Albaner typisch. So verschmolz eine traditionell typisch albanische Bauart mit dem Minarett, die wo anders nicht zu finden ist. (Quelle: Prof. Zeynep Ahunbay)



Abb. 9_“Wie weit geht die religiöse Freiheit?“
 Artikel über Minarett-Verbot in der Schweiz, von Beobachter.ch

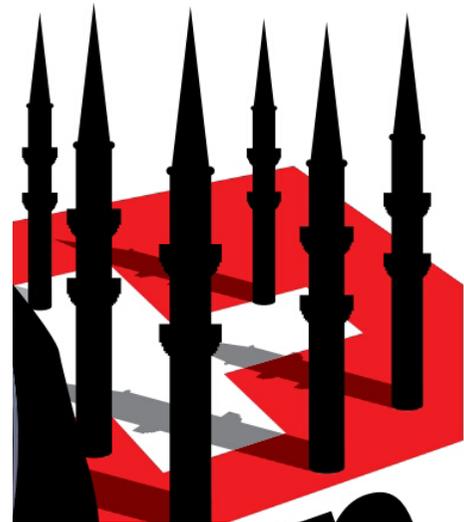


Abb. 11_Schweizerisches “JA“ zum Minarettverbot

Abb. 10_Wahlplakat
 der schweizerischen
 „Grünen“-Partei



Abb. 12_Das Wahlplakat der rechtsextremen Front National in Frankreich

veiz



Minarette im nicht-muslimischen Raum

Die Minarett hat in nicht-muslimischen Ländern, vor allem in Europa, kein großes Ansehen, da sie von den Menschen als etwas fremdes wahrgenommen wird und dadurch stark abgelehnt wird. Vor allem von Gruppen, die dem Islam abgeneigt sind, wird immer das Minarett als Symbol der Gefahr verwendet, um den Menschen zur Ablehnung des gesamten Islams zu stimulieren. So wurden in der Schweiz zum Beispiel Plakate angefertigt, wo die Landkarte der Schweiz zu sehen war, aus der Minaretten, als Art Raketen, hervorragten. Man sieht das auch an der Gesetzgebung vieler Länder, die den Bau von Minaretten beschränkt oder ganz verboten hat.





Abb. 13 Innenraum der Großen Moschee in Istanbul

Innenleben der Moschee

Zur Zeiten des Propheten sas wurden die ersten Moscheen schlicht und einfach gehalten. Es gab weder Gebetsteppiche noch irgendwelche Wandbemalungen, Verzierungen oder sonstige optisch anziehende Elemente. Die Gjemat, also die Glaubensgemeinschaft sollte mit ihrer Anwesenheit die Moscheen ausschmücken und nicht Fresken oder der gleichen. Des Weiteren ist es vom Islam aus verboten Bilder von Lebewesen in Räumen offen darzustellen. Die primäre Aufgabe war lediglich sich zum Gebet zu versammeln. Jedoch wurden die Moscheen nicht nur als Gebetshaus, sondern auch als Art Schulen, um Unterrichte zu halten, oder als Versammlungsorte verwendet.



Abb. 14



Abb. 15



Abb. 16

Mit der Wiederbelebung und Entwicklung der Kunst für Kalligrafie, geometrisches Zeichnen, Mosaik- und Pflanzendekoration, Arabesken und Reliefs in den islamischen Länder, wurden diese versträckt auch in den Moscheen vertreten. Die genaue Art der Dekoration hängt wieder von den Traditionen und Kulturen der jeweiligen Völker ab. Als Beispiel hierfür wurde die Großmoschee in Prishtina (KOSOVO) gewählt. Man sieht hier zum Beispiel über den Fenstern die typischen kalligraphischen Zeichnungen von Versen aus dem Qur'an. Da, wie bereits erwähnt, die Abbildung von Lebewesen im Islam verboten ist, wurden die Wände mit Abbildungen von Pflanzen geschmückt. Dies sieht man auch in dieser Moschee, wo an mehreren Stellen Abbildungen von Blumen in Vasen zu sehen sind. Wie man sieht, ist auch die prachtvolle Beleuchtung durch Luster ein wichtiges Element der Dekoration von Moscheen. Man hat auch früher aufgrund der mangelnden technischen Belastung von Baumaterial anstatt ein oder zwei größere Fenster mehrere kleinere Fenster eingerichtet.



Abb. 17



Abb. 18

Die Moschee war stets ausreichend beleuchtet und trotzdem kühl gehalten. Es ist auch interessant zu sehen, dass bei der Baukonstruktion stets darauf geachtet wurde, keine christlichen Elemente, wie zum Beispiel das Kreuz, aufzunehmen. Vor allem ist man von Fensterrahmen und Türen, die ein Kreuz enthalten, stets abgewichen. Da die Mauern der Moscheen sehr breit gebaut wurden, waren die Fensterbanken bis zu einem Meter breit. Diese wurden als Leseort für Gläubige aufgrund der guten Beleuchtung genutzt.



Abb. 19

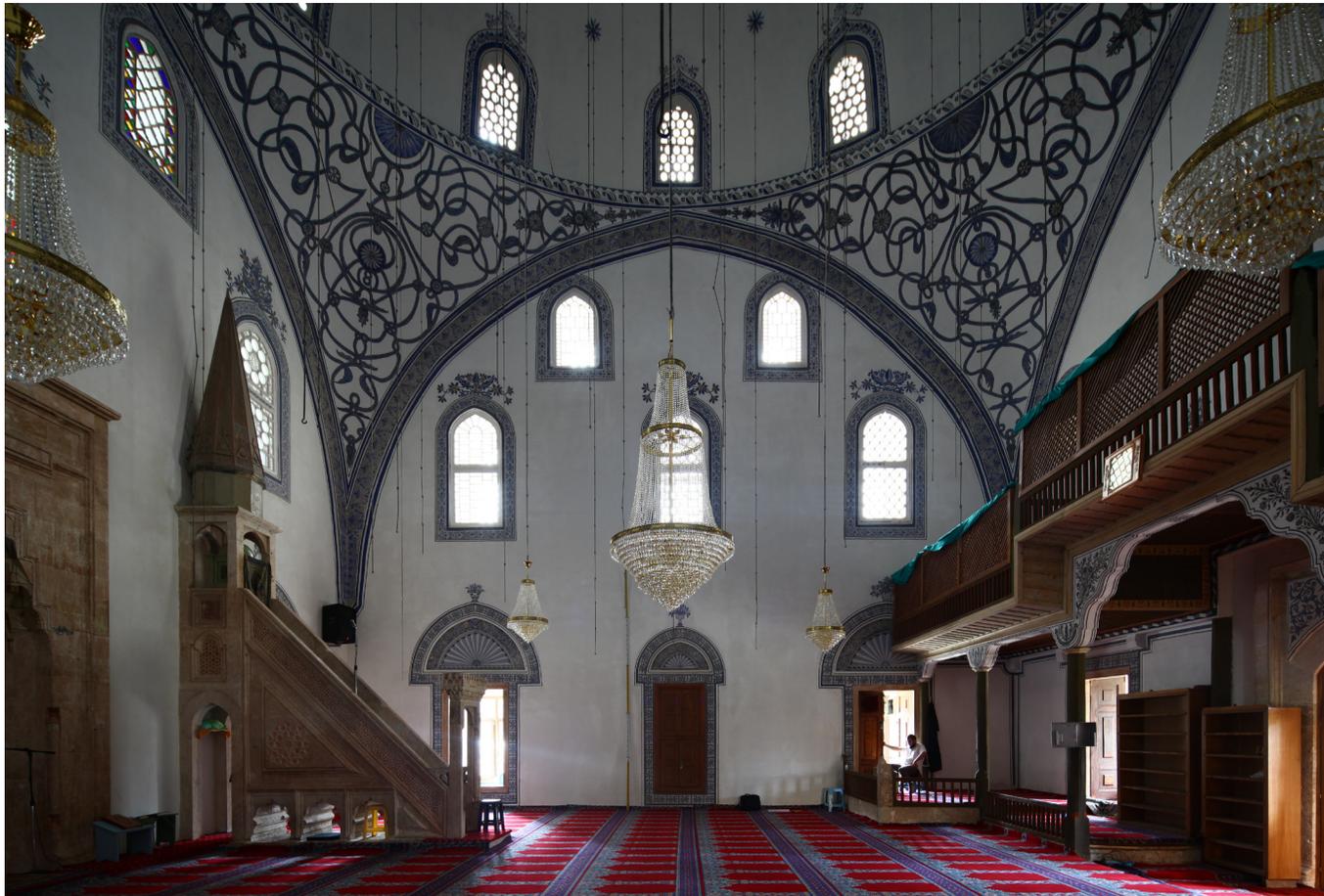


Abb. 20

Der tatsächliche Gebetsort

Im Unterschied zum christlichen oder jüdischen Glauben, beten Muslime nicht in Bänken nebeneinander, sondern in einem offenen Raum. Beim Gebet nimmt der Gläubige unterschiedliche Positionen ein, meistens ist er im Stehen, jedoch muss er sich im Gebet auch niederknien und sitzen bleiben. Zu wurde auf den nackten Boden gebeten. Aufgrund der Sauberkeit und leichteren Reinigung wurden Teppiche oder Stein- bzw. Marmorböden ausgelegt. Sie Schuhe wurden ausgezogen und so wurde kein Dreck von außen in die Moschee hineingeschleppt. Heutzutage geben Muster im Teppich die Orientierung der Gebetsrichtung an und Bodenheizungen sorgen für eine warme Umgebung in kälteren Zeiten.



Abb. 21

Mimber

Der Prophet sas verwendete zu seiner Zeit, wenn er vor der großen Gemeinschaft zu predigen hatte eine Mimber. Dies ist eine kleine Bühne, die drei Treppen hochgeht und Blickkontakt zwischen Prediger und Gemeinschaft ermöglicht. Mit dem Ausbreiten des Kalifats stieg auch die Zahl der Gläubigen und die Moscheen mussten größer dimensioniert werden. Damit nun auch die Gläubigen, die weiter hinten in der Moschee saßen, den Prediger sehen konnten, wurde die Mimber höher gebaut. Die Höhe des Mimber ging nun proportional zu Größe der Moschee und deren Besucherzahl. Mit der Zeit wurde die Proportionalität nicht mehr eingehalten. Es werden auch heute viel zu große Mimber für die Moscheen angefertigt, dies werden dann auch mit Reliefs ausgeschmückt und mit Qur'an-Versen verziert.

Um denn eigentlichen Sinn der Mimber wiederzubeleben, der lediglich dienen soll um einen Blickkontakt zwischen Prediger und den Gläubigen zu verschaffen, wurde bei der Konstruktion entschieden, nur eine einfache Holzkonstruktion zu verwenden. Die Höhe der Mimber mit zwei Meter wurde so gewählt, dass bis zur letzten Reihe in der Moschee bei Predigen guter Augenkontakt zwischen Prediger und den Besuchern in der letzten Reihe besteht. Es soll weder übertrieben noch untertrieben sein.





Mihrab

Nach der Zeit des Propheten nahm die Zahl der Muslime an. Dies wurde auch in den Moscheen bemerkbar. Da einerseits durch eine höhere Mimber das Problem des Blickkontaktes gelöst war, muss noch das akustische Problem gelöst werden. Dies wurde ganz einfach durch eine Krümmung in der Wand gelöst, die den Schall weiter Richtung Gebetsgemeinschaft reflektierte. Mit der Zeit wurde diese Stelle wiederum mit unterschiedlicher Dekoration ausgeschmückt und als traditionelles Element der unterschiedlichen islamischen Nationen aufgenommen.





Abb. 26_Mihrab der Großen Moschee





Abb. 27_Eingangfront der Großen Moschee

Bogen

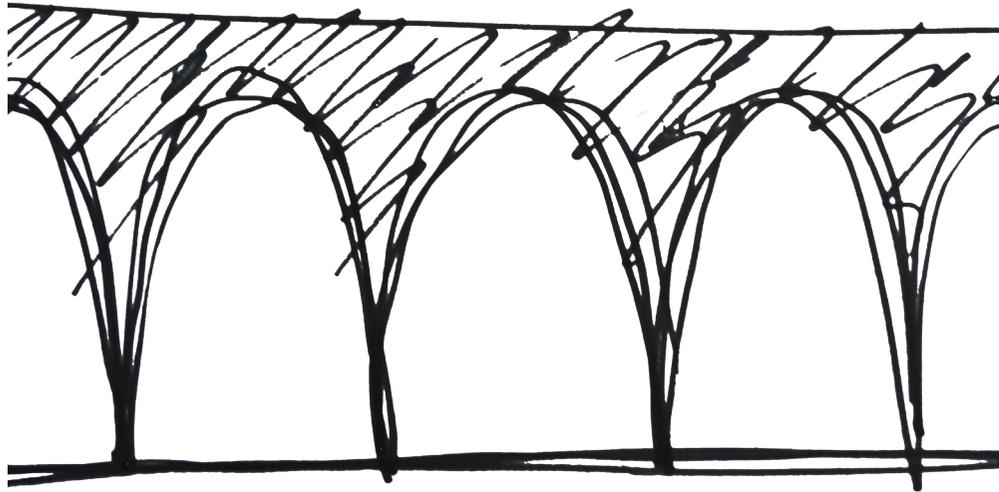


Abb. 28

Bogenstruktur – Brüderschaft im Islam

Im Qur'an heißt es: Die Gläubigen sind nichts anderes als Brüder. (Sura Al-Hugurat:10)

Auch der Prophet Mohammed hat zu den Gläubigen gesagt: Die Muslime sind wie ein Körper (hängen zusammen wie ein Körper). Wenn ein Körperteil krank ist, so spüren dies auch die anderen Körperteile. Man sieht also, dass im Islam eine Brüderlichkeit zwischen den Gläubigen unabhängig von Nationalität, Hautfarbe und gesellschaftlicher Schicht herrscht. Diese Beziehung versteht sich auch unter den Glaubensschwestern untereinander. Um diesen hohen Wert der Brüderlichkeit im Bau der Moschee einfließen zu lassen, wurde die Bogenstruktur als charakteristisches Merkmal gewählt. Viele Bögen im Gebäude symbolisieren die unterschiedlichen Muslime, die einander Schutz und Halten geben. Ein weiterer Grund für die Wahl des Bogens ist, dass diese Struktur sehr stark in der islamischen Architektur vertreten ist.

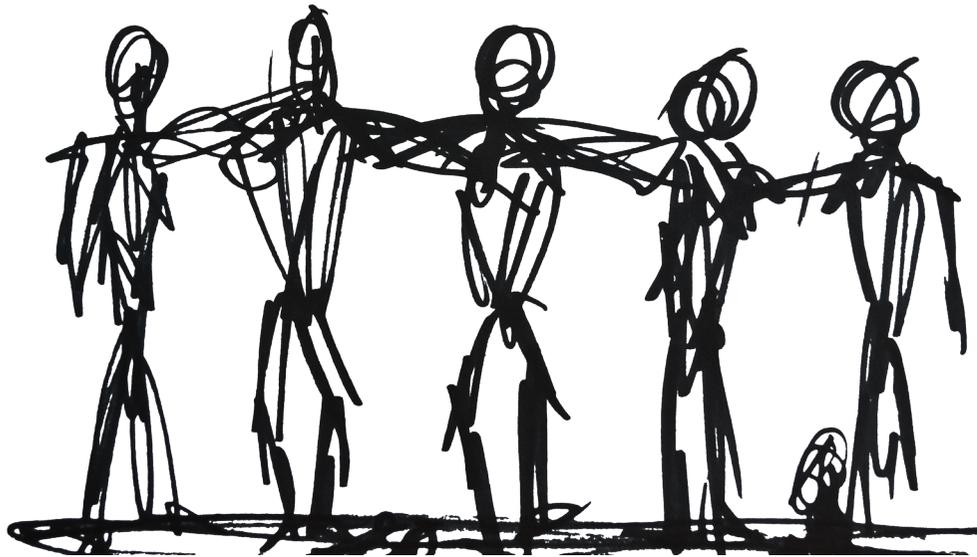


Abb. 29

Historische Anwendungen von Bögen in islamischen Bauwerken

Dabei ist zunächst die Stari most-Brücke zu erwähnen. Diese wurde im 16. Jahrhundert in Bosnien und Herzegowina in der Stadt Mostar errichtet. Sie ist 28,7 m lang und verbindet zwei Stadtteile miteinander.



Abb. 30_Die Alte Brücke von Mostar (Bosnien und Herzegowina)

Eine weitere Ingenieurskunst beim Bau von Bögen in der islamischen Geschichte sind die Bogenbauten der Alhambra-Moschee in Cordoba, Spanien. Hier sind vor allem die Innenräume von Bögen in inspirierender Weiße geprägt.



Abb. 31_Alhambra in Cordoba, Andalusien (Spanien)

Abb. 32_Islamisches Museum in Doha, Katar



Abb. 33_ Süleymaniye Moschee in Istanbul (Türkei)

Im August 2013 kam dann das Ausschreiben von Naim Ternava, Vorsitzender der islamischen Glaubensgemeinschaft im Kosovo. Das Ausschreiben richtete sich an alle Architektur-Büros weltweit. Das Interesse war sehr groß. Zahlreiche Architekturbüros aus ganzer Welt hatten sich für das Ausschreiben gemeldet, darunter auch die bekannte Architektin Zaha Hadid. Eine Jury, sowie die Meinung der Bevölkerung, die ebenfalls die Möglichkeit hatten, die Pläne der zahlreichen Architekten zu vergleichen, entschieden nach welchem Plan die Moschee gebaut werden soll. Es war auch seitens der Bevölkerung zu sehen, dass großes Interesse für die Großmoschee vorhanden war, dies wahrscheinlich auch aufgrund der medialen Debatten. Nach dem Einholen der Meinungen der Bevölkerung und internen Diskussion der Jury wurde der Gewinner bekannt gegeben. Bis zum jetzigen Zeitpunkt sind die Vorbereitungen noch am Laufen.

Da es sich bei der islamischen Gemeinschaft im Kosovo nicht um eine staatliche Institution handelt, wurde von dies an die Gemeinde Prishtina ein Ansuchen um ein Grundstück für den Bau gemacht. Dabei ist zu erwähnen, dass die Gemeinde Prishtina nur den Baugrund zur Verfügung gestellt hat. Alle weiteren Kosten für den Bau werden durch die finanzielle Unterstützung der zahlreichen Mitglieder der islamischen Glaubensgemeinschaft, sowie Spenden aus dem Ausland gedeckt. Nach längeren Debatten von unterschiedlichen Vertretern aus Politik und religiösen Gesellschaften wurde ein Kompromiss gefunden, dass die Großmoschee im Bezirk Dardania gebaut werden soll.



THE ISLAMIC COMMUNITY OF THE REPUBLIK OF KOSOVO

CENTRAL MOSQUE OF PRISHTINA

ARCHITECTURAL DESIGN COMPETITION BRIEF



PRISHTINA 2012

DAS WETTBEWERB



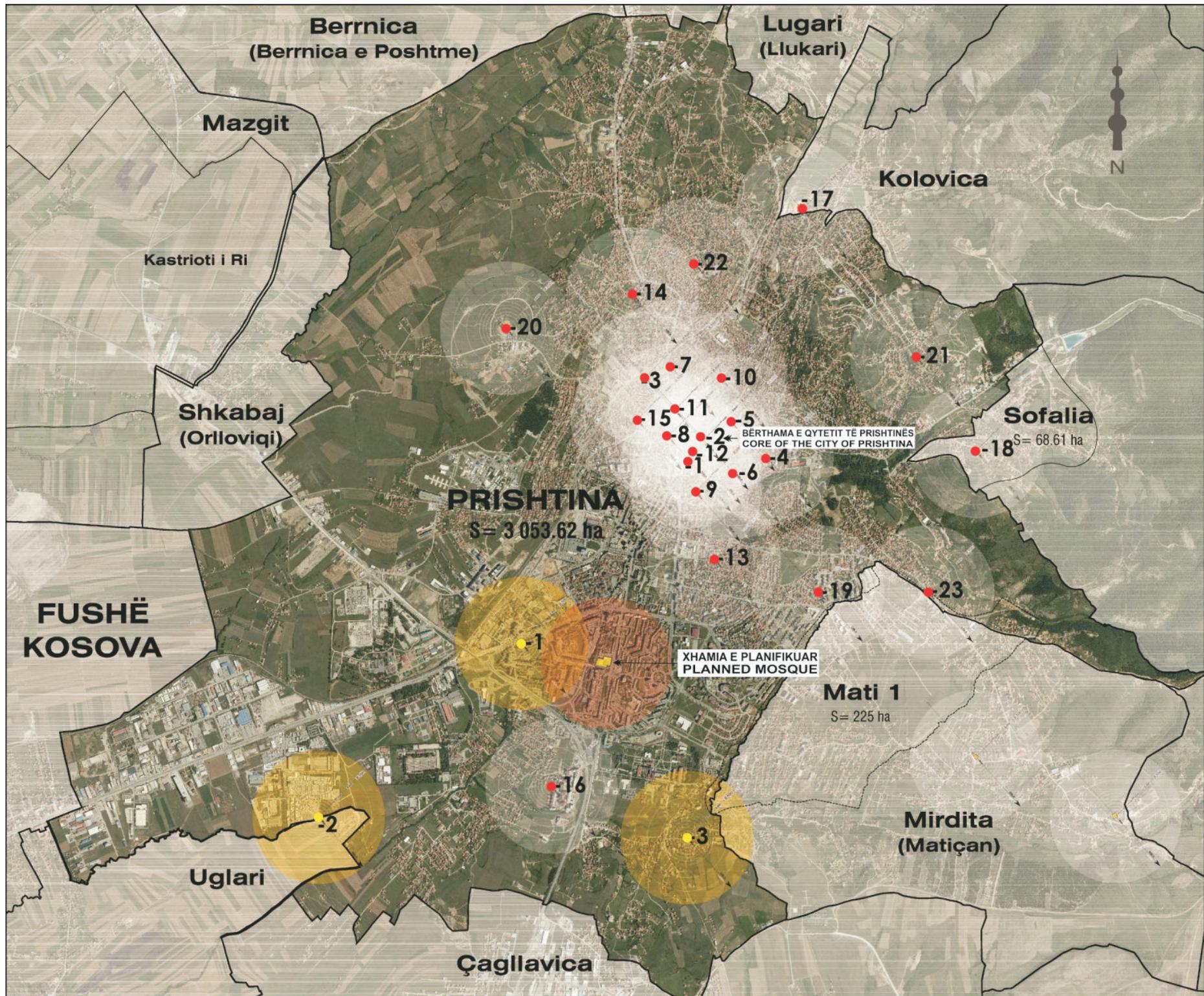
Da schon längere Jahre eine Großmoschee für die Gläubigen in Prishtina notwendig war, wurde der Bau erst nach mehreren Protesten, Mediendebatten und Initiativen der Zivilgesellschaft von der islamischen Gemeinschaft verkündet. In der Zeit vor dem Kosovo-Krieg und auch nach dem Krieg wurden zwei Kirchen für orthodoxe und katholische Gläubige im Zentrum Prishtinas gebaut, jedoch keine Moschee.

Abb. 34_Serbisch-Orthodoxe Kirche in Prishtina (KS)



Obwohl vor als auch nach dem Krieg die Mehrheit nicht nur im Kosovo, sondern auch in Prishtina Muslime waren und sind, wurde bis zu diesem Zeitpunkt kein Bau für eine Großmoschee in Prishtina angeordnet. Für Muslime ist es schwierig im Zentrum eine Moschee zum Beten zu finden, da keine vorhanden ist. Muslime mussten stets in die äußeren Bezirke von Prishtina hin, um dort ein Gotteshaus zu finden.

Abb. 35_ Albanische katholische Katedrale in Prishtina (KS)



Die muslimische Gemeinschaft von Prishtina befindet sich in einer Notsituation aufgrund der fehlenden Räumlichkeiten zum Beten, die während der Zeit des Sozialismus und des starken Stadtwachstums entstanden ist. In dieser Zeit waren sakrale Gebäude nicht erwünscht und somit in der Stadtplanung nicht berücksichtigt. Aus diesem Grund verfügt Prishtina vor allem in seiner Altstadt (im nördlichen Teil) über viele kleine Moscheen aus der alten osmanischen Zeiten, die die benötigten Räumlichkeiten nicht zufrieden stellen können. Unter diesen Gegebenheiten stellte sich als Aufgabe die Suche nach einem geeigneten Standort für den Bau einer Zentralmoschee in der Stadt um die religiösen Bedürfnisse der schnell wachsenden muslimischen Gemeinschaft von Prishtina zu befriedigen und eine lange Periode der Diskontinuität zu beenden.

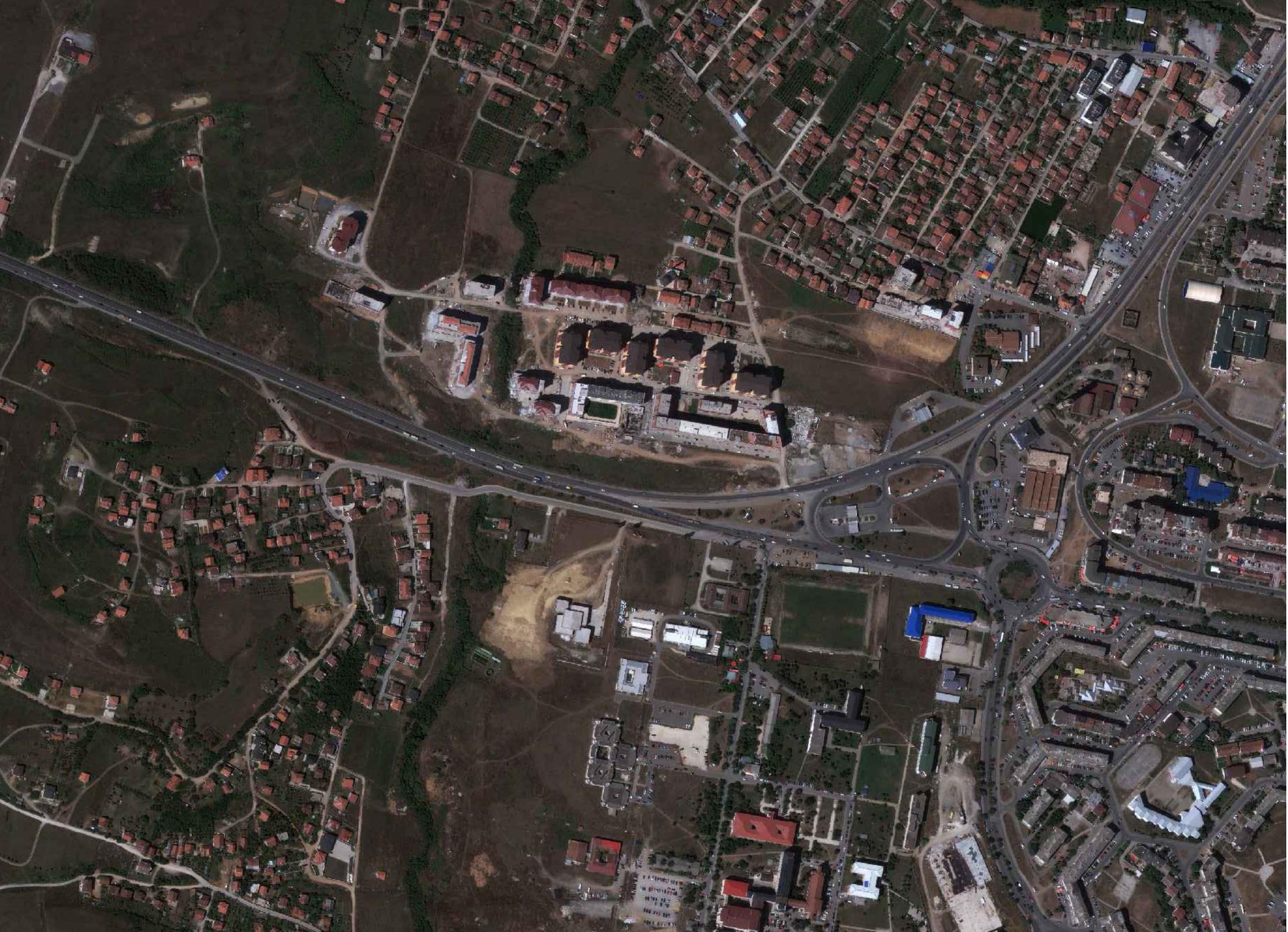
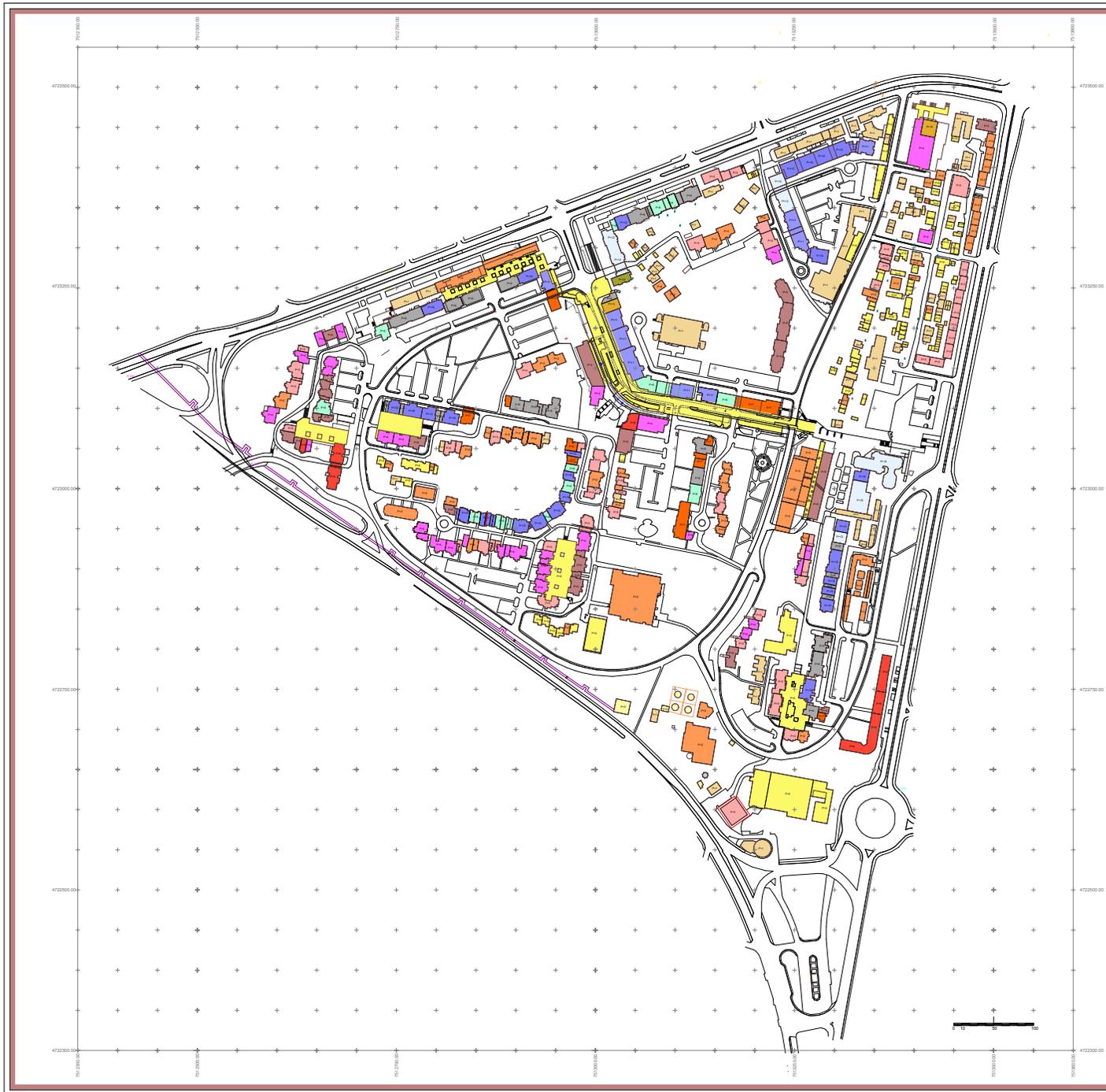




Abb. 37_Luftbild von Prishtina

STÄDTEBAULICHE SITUATION



LEGJENDA:

- P+0
- P+1
- P+2
- P+3
- P+4
- P+5
- P+6
- P+7
- P+8
- P+9
- P+10
- P+11
- P+12
- P+13
- P+15

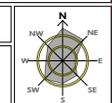
Vërejtje:

KUVENDI KOMUNAL I PRISHTINËS
MUNICIPAL ASSEMBLY PRISHTINA
SKUPŠTINA OPŠTINE PRISHTINE
 DIREKTORI I PLANIFIKIMIT URBANIT DHE NDRËNTKARTARISE
 THE DEPARTMENT OF URBAN PLANNING AND CONSTRUCTION
 DIREKCIJA ZA PLANIFIKIM, URBANIZIM I GRIEVEVARTETIS



FAZA I PROFILI URBAN

PLANI RREGULLUES "DARDANIA"
 Regulatory plan "DARDANIA"
 Regulatori plan "DARDANIA"
 PERBAHTJA:
ETAZHITETI I OBJEKTEVE
 Building stories
 Etazhet objekta



LINPROJEKT
 No / Neta: **16**

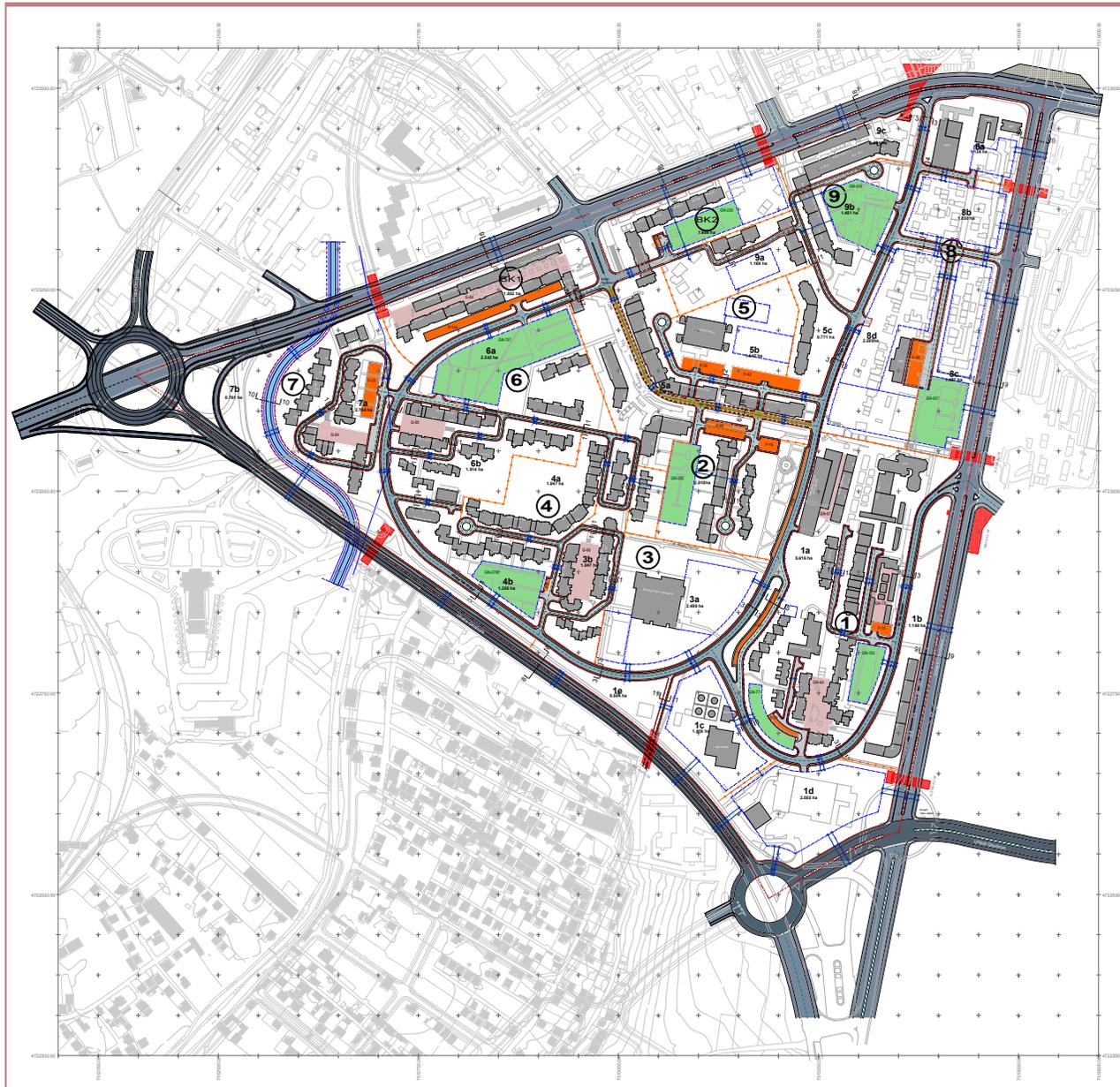
VËREJTEN:
 DIREKTORI I REKONSTRUKTIVIT E PLANIFIKIMIT URBANIT DHE NDRËNTKARTARISE
Ark. LULËZIM NIXHA inxh. dip

KRYETARI I KUVENDIT KOMUNAL TE PRISHTINËS
Z. ISMET BEGIRI
 PRISHTINE
 shtator, 2007





DER BAUPLATZ



LEGJENDA / LEGEND:

- Rrugët e kategorisë I - Rrugë unazore
Road category I - Roundabout
- Rrugë e kategorisë II - Rrugët ndarëse të lagjeve
Road category II - Block boundary road
- Rrugë e kategorisë III - Rrugë e brendshme e lagjes
Road category III - Inner block road
- Rrugë e kategorisë IV - Rrugë e brendshme e bllokut banimor
Road category IV - Inner residential block road
- Shtegu i çiklisteve
Cyclist track
- Tuneli / "Kurriz"
Tunnel
- Parkimet
Parking
- Garazhë ekzistuese
Existing garage
- Garazhë nëntokësore
Underground garage
- Nënmbi kalim
Passage
- Lumi Prishtevka
Prishtevka river
- Kolektori i lumit Prishtevka
Prishtevka river collector
- Kufiri i planit rregullues
Regulatory plan boundary
- Vija rregullative
Regulatory line
- Vija ndërtimore
Construction line
- Kufiri i bllokut
Block boundary

Kapacitetet e vendparkimeve për automjete	
Parkim	1 117
Garazhë	2 304
Garazhë nëntokësore	2 664
Totali	6 085

REPUBLIKA E KOSOVËS/REPUBLIKA KOSOVA/REPUBLIC OF KOSOVO
KOMUNA E PRISHTINËS/OPSTINA PRISTINA/MUNICIPALITY OF PRISTINA
 DREJTORIA E URBANIZIMIT, KADASTRËS DHE Mbrojtjes së mjedisit
 THE DEPARTMENT OF URBANIZIM, CADASTRE AND ENVIRONMENT PROTECTION
 DIREKCIJA ZA URBANIZAM, KATASTAR I OČUVANJE OKOLINE



ZGJIDHJA URBANE

PLANI RREGULLUES "DARDANIA"
Regulatory plan "DARDANIA"
Regulations plan "DARDANIA"

PERMALTËJA
Plani i infrastrukturës rrugore
ROAD SYSTEM

PROJEKTUES
 LINPROJEKT

Nr. i fletës
11
P=1:2000

VËRJETON
DREJTORI I DREJTORIATIT TË URBANIZIMIT, KADASTRËS DHE Mbrojtjes së mjedisit
DIP.ING. SHKODER SPANU

KRYETARI I KUVENDIT KOMUNAL TË PRISHTINËS
prof.dr. ISA MUSTAFA
Maj 2009

Abb. 40



LEGJENDA / LEGEND:

- Objekte ekzistuese
Existing objects
- Objekte të reja, mikse - banim kolektiv dhe afazhëm
New objects, mixed
- Objekte të reja, Institucione publike
New objects, public institutions
- Shesh
Plaza
- Garazhë nëntokësore - Fushëloja dhe gjelbërim
Underground garage - playground and green area

REPUBLIKA E KOSOVES REPUBLIKA KOSOVA REPUBLIC OF KOSOVO KOMUNA E PRISHTINES QIPSTARIA PRISHTINA MUNICIPALITY OF PRISHTINA		
DIREKTORIA E URBANIZIMIT, KADASTRES DHE MBRROTJES SE MUJESBIT THE DEPARTMENT OF URBANISM, CADASTRE AND ENVIRONMENT PROTECTION DIREKCIJA ZA URBANIZAM, KATASTAR I OCUVANJE OKOLINE		
PLANI RREGULLUES "DARDANIA" <i>Regulatory plan "DARDANIA"</i> <i>Regulacioni plan "DARDANIA"</i>		
PËRMBAJTJA	3D 3D 3D	ZGJIDHJA URBANISTIKE URBAN PLAN URBANISTIČKO REŠENJE
MARTUES		Nr. i Rrefes. 21 P=1:2000
VËRTETON DIREKTORI I DIREKTORATIT TE URBANIZIMIT, KADASTRES DHE MBRROTJES SE MUJESBIT Ing. dipl. SHIQERI SPAHIU KRYETARI I KUVENDIT KOMUNAL TE PRISHTINES prof. dr. ISA MUSTAFA		Maj 2009

Abb. 41

Der Bauplatz befindet sich im Bezirk Dardania. Dieser Bezirk liegt südlich von Prishtina und ist im Vergleich zur Altstadt Prishtina eher ein neu entstandener Bezirk. Durch diesen Bezirk läuft die Hauptstraße, die Richtung Skopje führt. Der Ausbau dieses Bezirkes wurde zum ersten Mal mit einem detaillierten Stadtplan im Jahre 1973 beauftragt. Somit sind die meisten Gebäude, die in diesem Bezirk liegen, hauptsächlich zwischen den 70er und 90er Jahre erbaut. Nach dem Krieg 1999 stieg das Bedürfnis für Wohnfläche enorm, was dazu veranlasste, dass die Gebäude verstärkt ausgebaut wurden. Vor allem wurden neue Stockwerke auf die alten Gebäude draufgebaut. Eine Kategorisierung der Architektur dieses Bezirkes ist nicht so einfach möglich, man kann jedoch sagen, dass sie in Richtung Modernismus geht. Ein Viertel der Gebäude im Bezirk sind immer noch nicht fertig gebaut worden. Trotz des Baubooms nach dem Krieg sind in diesem Bezirk immer noch Grünflächen vorhanden. Hauptsächlich werden die Gebäude in diesem Bezirk für Wohnzweck genutzt, nur wenige Flächen dienen als staatliche Ämter oder Geschäften. Auch die Höhe der Gebäude unterscheiden sich stark. Von Gebäuden mit nur einem Stockwerk bis hin zu 13, ist hier alles vertreten.



Abb. 42



- 1. Family Medical Center
- 2. Residential buildings with commercial content on first floor
- 3. Green market
- 4. Post and Telecom Building
- 5. Pedestrian Bridge
- 6. Temporary residential houses
- 7. Library
- 8. Comercial buildings

Abb. 43



Abb. 44



1



2



3



4



7



10



5



8



11



6



9



12



13



16



19



14



17



20



15



18



21



22



25



28



23



26



29



24



27

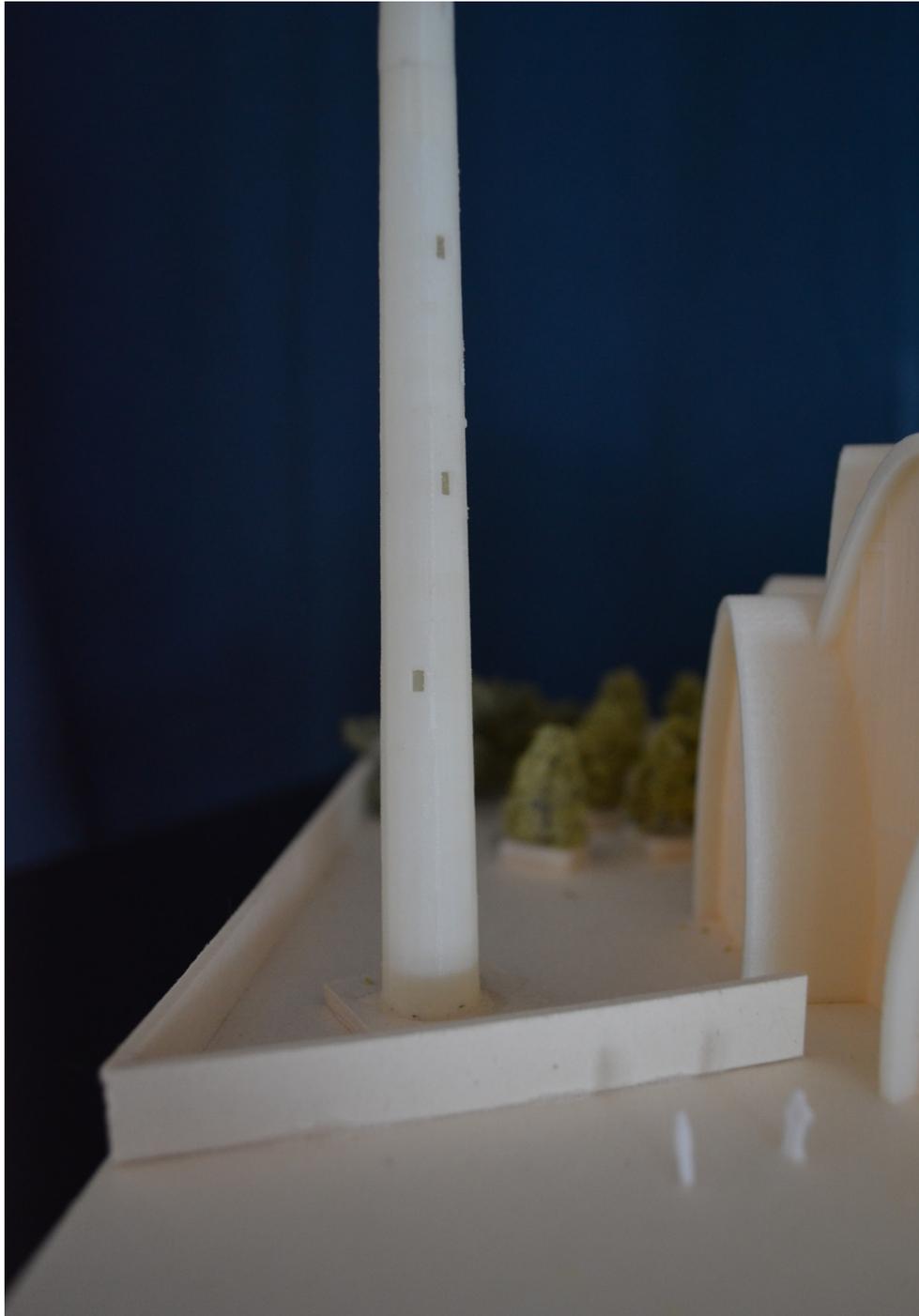


30



ENTWURF

Für mich war es wichtig, dass die Großmoschee in Prishtina in ihren Elementen neu interpretiert wird. Sowohl modern als auch Tradition sollten in die Moschee einfließen, die dann gleichermaßen Jugendliche und ältere Menschen ansprechen sollen. Jedoch sollte es nicht in den Augen der Bevölkerung als etwas fremdes wirken, sondern schon als eine Moschee identifiziert werden. Auch sollte sich die Moschee nicht nur am Geschmack der albanischen Muslime im Kosovo richten, sondern auch einem großen Publikum. Im Vordergrund soll die Moschee als Ort zum Gebeten dienen, in dem sich die Muslime wohlfühlen, Geborgenheit finden und für das Gebet Ruhe finden. Aus diesem Grund habe ich vor allem für den Gebetsbereich besonders Augenmerk für die verwendeten Materialien, wie zum Beispiel den Teppich, die optischen und akustischen Elemente, sowie der Beleuchtung Wert gelegt. Schon beim Anblick der Moschee von außen soll der Besucher fasziniert werden. Je mehr sich der Gläubige in die Moschee nähert desto mehr entfernt er sich von der Außenwelt mit deren Problemen und Belastungen. Ist er in der Moschee eingetreten, hat er zunächst die Möglichkeit sein Schuhwerk und Jacke abzulegen und gleich daneben sich an den Gebetswaschungsort zu erfrischen. Hat er die Gebetswaschung durchgeführt, tritt er ganz im Gebetsraum ein, wo er nun ganz von der Außenwelt abgeschirmt ist und dort die Ruhe für das Gebet findet. Im Gebetsraum sitzen alle Gläubigen auf den Boden beschäftigt nur mit der Anbetung des Allmächtigen Herrn.



PROJEKT BESCHREIBUNG

Schuhregal

Eine Mauer aus Stahlbeton mit den Dimensionen 2 x 20 x 0,6 m soll dekorativ für die Ablage des Schuhwerks dienen. Gleichzeitig sollen Schließfächer in der Mauer vorhanden sein, um dort wertvollere Gegenstände zu deponieren. Die Mauer soll sich im Garten der Moschee befinden. Diese soll jedoch nur bei großer Auslastung der Moschee, wie zum Beispiel beim Freitags- oder Fastenbrechensgebet benutzt werden, da hier mehr Kapazität für die Schuhablage zur Verfügung steht. Dies ermöglicht dann auch außerhalb des eigentlichen Gebetsraums zu beten.



Abb. 46

Abb. 47

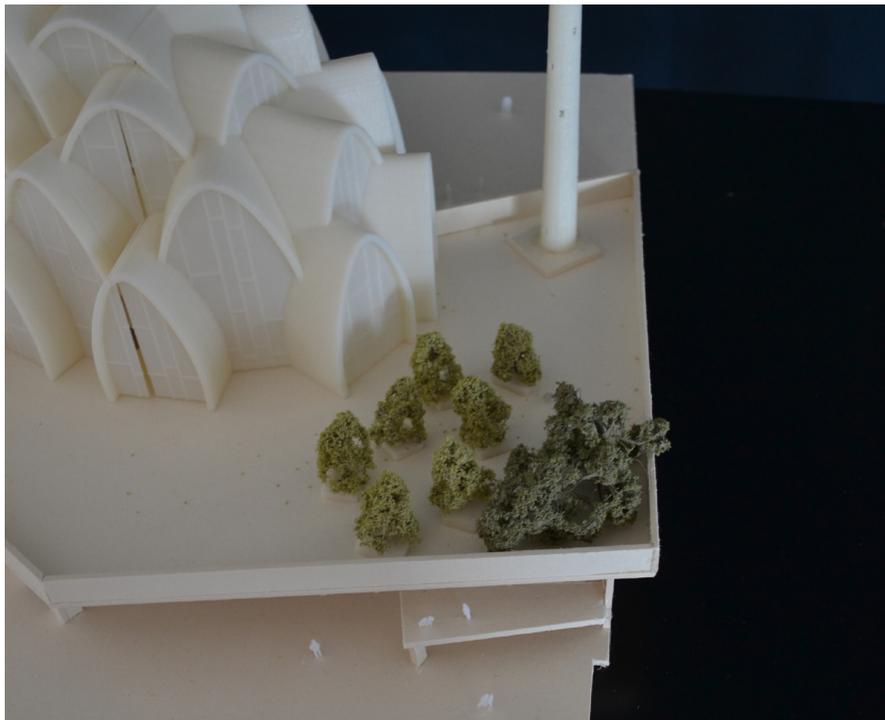


Abb. 48

Gebetswaschung

Gleich nachdem man an der Mauer, die als Schuhregal dient, vorbeigeht, kommt man an Ort wo die Gläubigen Gebetswaschung durchführen können. Diese ist 8 m lange und 2 m breite Betonerhebung mit insgesamt 16 Wasserhähnen, wo zwei immer gegenüberliegen. Das ganze Konstrukt ist überdacht. Daneben ist ein flacher 10 x 15 m Springbrunnen, der 5 cm tief ist. In dem kann man barfuß durchgehen, um sich in den heißen Sommermonaten abzukühlen.

Unterhaltungsplatz

In der nächsten Station auf dem Weg zum Gebetsraum steht den Gläubigen eine Sitzmöglichkeit zur Verfügung, wo sie über religiöse oder weltliche Themen reden können.

Diese Sitzmöglichkeiten sind erhoben auf einem Plateau und befinden sich unter Bäumen im Freien, die sich zwischen zwei Sitzmöglichkeiten befinden und so nicht im Weg stehen. Daher kann diese nur im Sommer genutzt werden.

Sowohl Schuhregal, Gebetswaschungsstelle und Unterhaltungsplatz ist auf der gegenüberliegenden Seite der Moschee für die Frauen vorhanden, jedoch in einem kleineren Maßstab, da erfahrungsgemäß weniger Frauen die Moscheen besuchen als Männer. Für verheiratete Ehepaare besteht an einer Stelle die Möglichkeit sich zu treffen. Zwei in der Mitte stehende Mauern die voneinander getrennt sind, stehen hier. Zwischen den Mauern ist eine Springwasservorrichtung angebracht, die, wenn eingeschaltet, den restlichen Bereich abgrenzt. Ehepaare können sich nun in dieser Art Labyrinth treffen. Einerseits ist durch das Wasser die Sicht zu den Frauen bzw. Männer versperrt, andererseits ist durch das Geräusch des Wassers auch die Stimmen der Männer und Frauen unterdrückt. Obwohl diese Aufstellung dieses Konstrukts der Trennung von Männern und Frauen dienen soll, ist sie so weit offen, dass man sich immer noch als eine Einheit in der Moschee sieht.

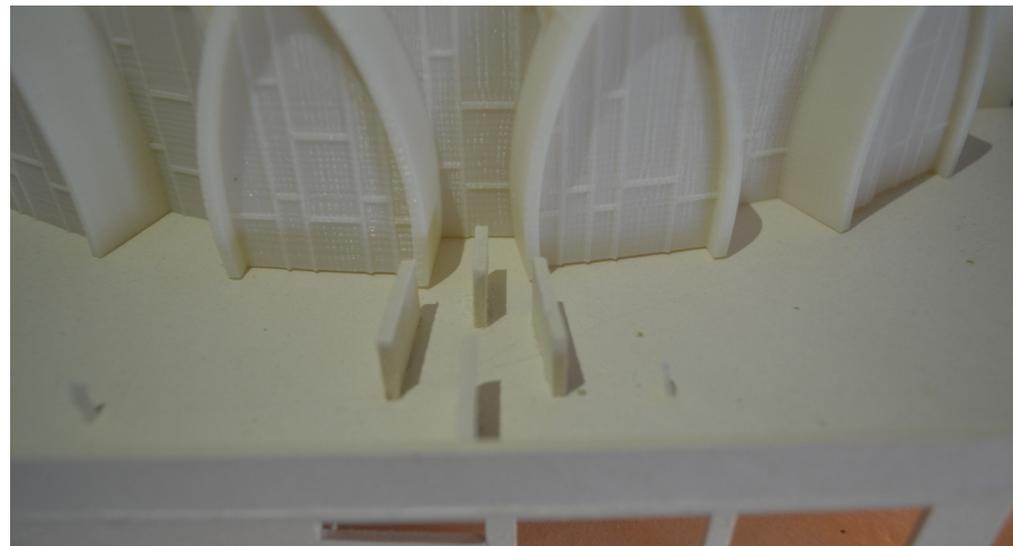


Abb. 49



Abb. 50

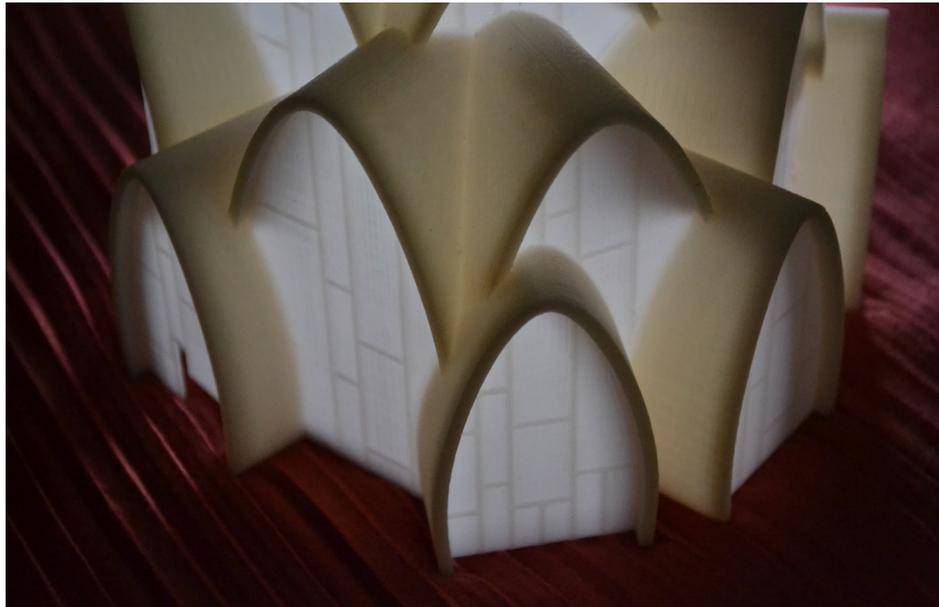


Abb. 51

Eingänge der Moschee

Da im Islam eine Geschlechtertrennung herrscht, gibt es einzelne Eingänge für Frauen und Männer. Sowohl im Erdgeschoss als auch im zweiten Untergeschoss befinden sich separate Eingänge für Frauen und Männer.

Vorraum

Im Inneren der Moscheen befinden sich wieder Möglichkeiten die Schuhe abzulegen und Wudu zu nehmen, jedoch in einem kleineren Maßstab als draußen. Diese sollen für normal besuchte Tage und Wintertage bei kälteren Temperaturen verwendet werden. Sechs Eingänge von außen ermöglichen den Eintritt, die sowohl von Frauen als auch von Männern genutzt werden können. Im Erdgeschoss sind jedoch keine Toiletten vorhanden. Der Grund dafür ist, das Erdgeschoss nur für die wichtigsten Dinge zu verwenden, um einen maximal möglichen Platz für das Beten auszunützen. Der Vorraum ist durch eine Trennwand getrennt, in der sich die Türen befindet, die bei großer Auslastung geöffnet werden. Dies soll eine flexible Nutzung des Vorraums ermöglichen. Des Weiteren befindet sich im Vorraum zwei separate freistehende Treppen und ein Lift, die sowohl in die (-1, -2) - Untergeschosse , als auch in die Galerie führen.



Abb. 52



Abb. 53



Abb. 54

Die drei Galerien

Drei Obergeschosse der Galerie kann ebenfalls als Gebetsort verwendet werden, und zwar so, dass stets Frauen von Männern sowohl optisch als auch akustisch voneinander getrennt sind. Jede einzelne Galerie hat eine Kapazität von 300 Betenden. Obwohl man ein oder mehrere Stockwerke vom Gebetsraum befindet, hat man immer noch das Gefühl, dass man Teil vom eigentlichen Gebetsraum ist. Die Säulen des Gebäudes, die auch in der Galerie zu finden sind, sind so positioniert, dass sie in der Gebetsreihe liegen, und so die Gläubigen in erster Linie nicht stören. Es wurde keine regelmäßige Anordnung angeführt, sondern nur so viele Säulen verwendet, wie nötig waren. Das Teppichmuster ist das gleiche wie im großen Gebetsraum und ein Gellender mit 1,5 m Höhe aus opakem Glas dient zur Abgrenzung und ermöglicht das Gebet mit den Bettenden im großen Gebetsraum zu verfolgen, da diese zu sehen sind.



Abb. 55



Abb. 56



Abb. 57

GROSSER GEBETSRAUM

Sechs Türen ermöglichen den Zutritt zwischen Vorraum und Gebetsraum.

Durch die hohe Türanzahl soll ein rascher und unkomplizierter Ein- und Austritt möglich sein. Der Gebetsraum ist für 2500 Betende ausgelegt. Vor allem für den Gebetsraum habe ich mich intensiv mit Ideen auseinandergesetzt um daraus das Highlight der Moschee zu machen, da dieser auch der wichtigste Ort in der Moschee ist. Der Raum an sich hat keine Ecken. Er hat den Grundriss eines Elipsoides. So wie es in den älteren Moscheen, wie zum Beispiel der alten Großmoschee in Prishtina, üblich war im Eingangsbereich ein erhobenes Plato, das durch ein 0,8 m Geländer vom restlichen Gebetsraum getrennt war, zu finden, wurde auch in meinem Plan dieses Element aufgenommen. Diese 15 cm erhobenen Bühne wurde ebenfalls für das Gebet verwendet. An den Seiten des Gebetsraums sind große Türen angebracht, die im Sommer geöffnet werden können um den großen Gebetsraum mit dem Garten zu vereinen und so noch mehr Gebetsmöglichkeit zu Verfügung zu stellen. Die Wandbekleidung ist so ausgestattet, dass die Menschen sich dort auch im Sitzen anlehnen könne. Dies ermöglicht eine Holzplatte, die auch als Dekoration dient. Der Gebetsteppich ist blau-grün gefärbt im pflanzlichen Mustern geziert. Weiteres befindet sich eine Markierung am Boden, die der Orientierung für das Gebet dient. Im Winter wird vom Boden aus durch eine Bodenheizung geheizt. Der höchste Punkt der Decke ragt 32 m über den Köpfen der Menschen. Um die Konzentration der Gläubigen nicht zu rauben, wurde stark an Dekoration verzichtet, denn einerseits ist das Baukonstrukt mit den Bögen an sich schon eine Art Dekoration, andererseits wird durch diese schlichte und einfache Weise etwas Neues gewagt, was in Wirklichkeit das Erscheinungsbild der früheren Moscheen ist. Lediglich wenige Koranverse auf der weißen Wand, stehen mit schwarzer Farbe geschrieben.

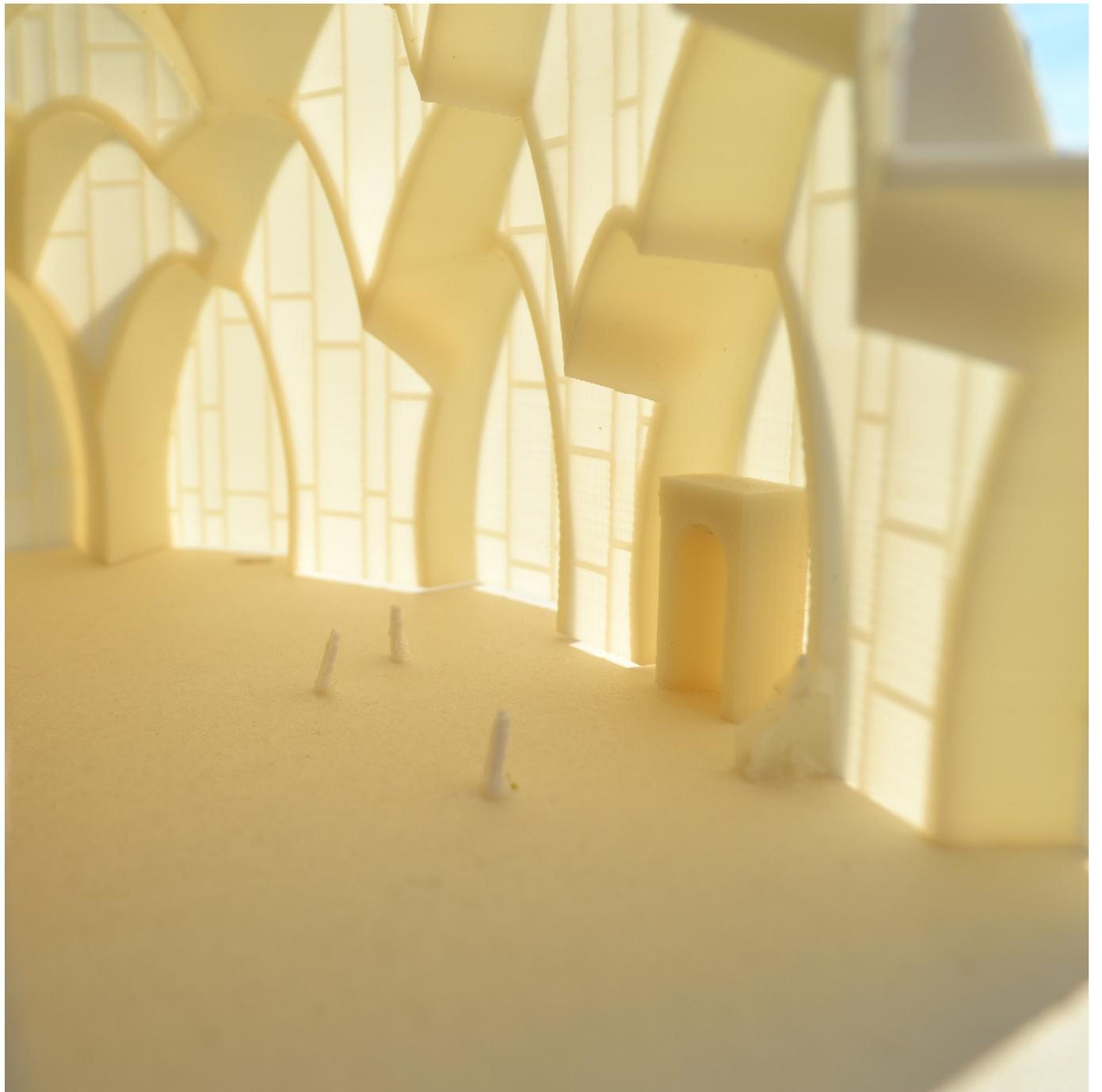


Abb. 58

Mihrab

Um dieses eigentlich traditionelle und nicht religiöse Element nicht ganz aus der Moschee zu verbannen, wurde entschieden, zwar eine Mihrab in der Moschee einzubauen, jedoch die Dekoration im Vergleich zu den älteren Moscheen stark zu reduzieren.



Abb. 59



Abb. 60

Mimber

Um den eigentlichen Sinn der Mimber wiederzubeleben, die lediglich dienen soll um einen Blickkontakt zwischen Prediger und den Gläubigen zu verschaffen, wurde bei der Konstruktion entschieden, nur eine einfache Holzkonstruktion zu verwenden. Die Höhe der Mimber mit zwei Meter wurde so gewählt, dass bis zur letzten Reihe in der Moschee bei Predigen guter Augenkontakt zwischen Prediger und den Besuchern in der letzten Reihe besteht. Es soll weder übertrieben und untertrieben sein.

Beleuchtungen im Gebetsraum

Zahlreiche, jedoch winzig kleine Lichter hängen an dünnen Drähten von der Decke herunter und geben dem Besucher ein Gefühl, als wäre er unter einem Regenschauer. Auch an der Decke selbst sind Lichter anmontiert. Die Lichter hängen unterschiedlich tief. Tiefere Lichter sind größer und haben eine größere Intensität, während die höher hängenden Lichter kleiner sind und eine geringere Intensität haben. Dies erscheint dem Besucher, der nach oben schaut, als würde er in weite Ferne sehen. Die Intensität und Farbe der Lichter kann computerunterstützt geregelt werden.



Abb. 61

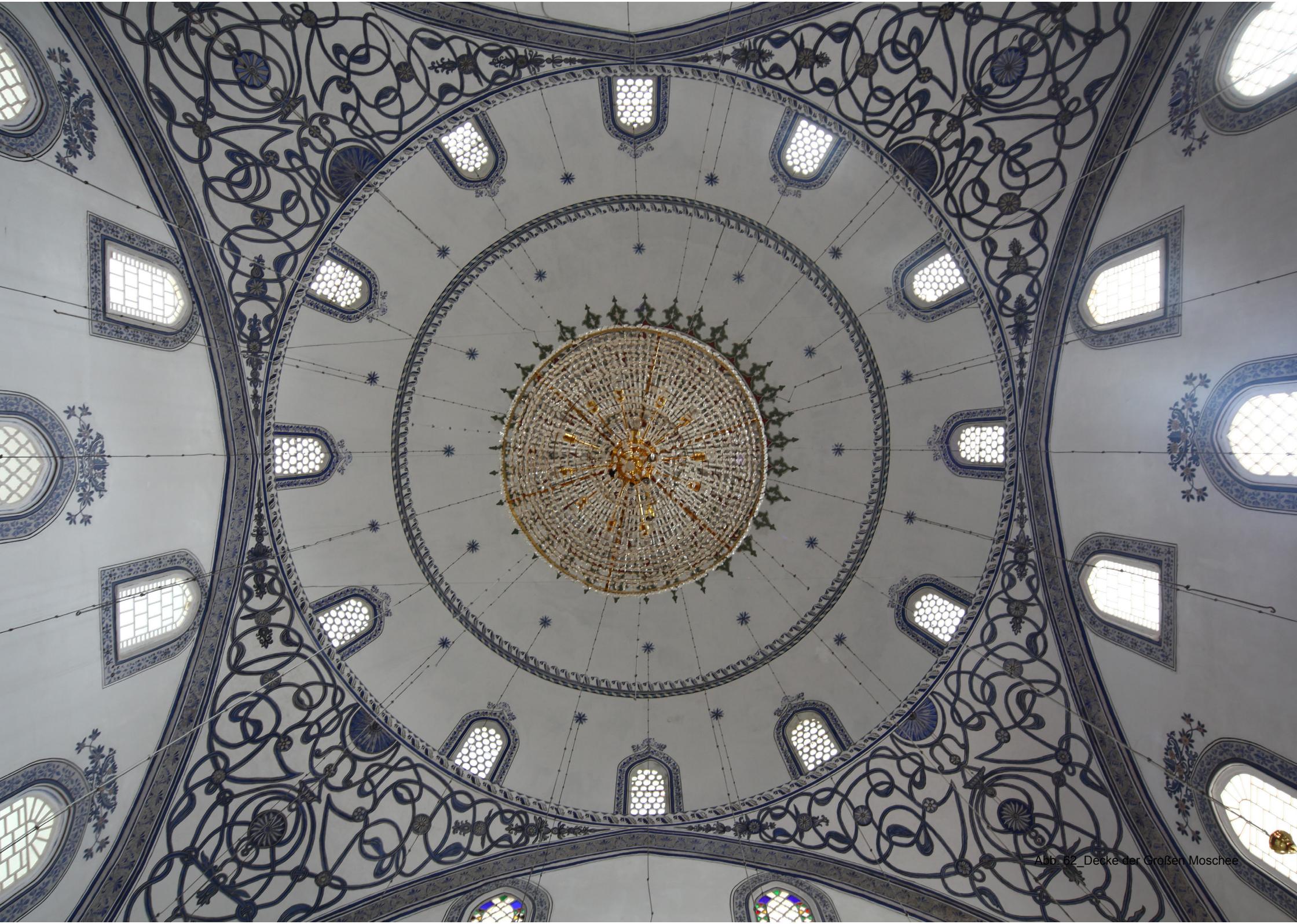
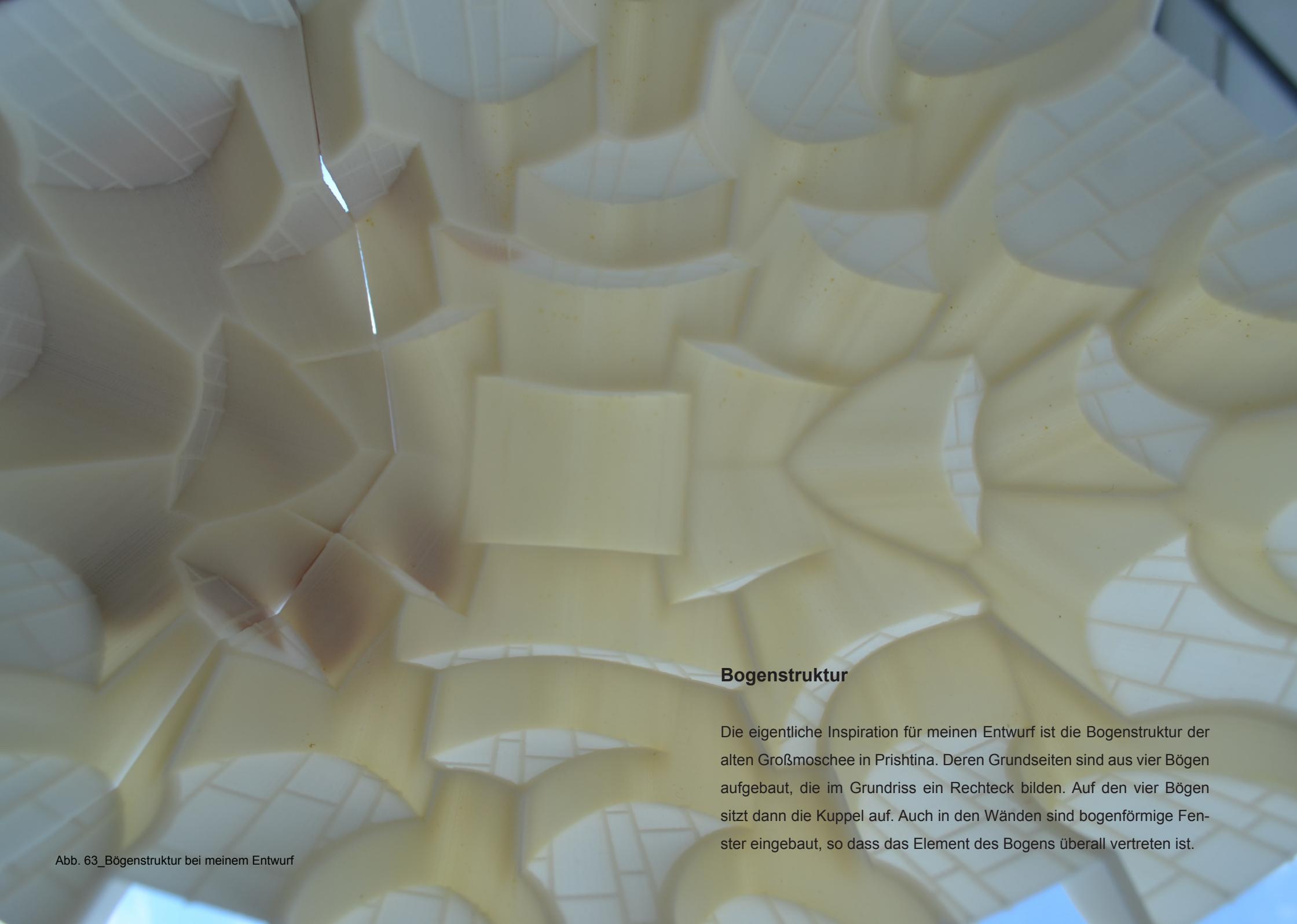


Abb. 62 Decke der Großen Moschee



Bogenstruktur

Die eigentliche Inspiration für meinen Entwurf ist die Bogenstruktur der alten Großmoschee in Prishtina. Deren Grundseiten sind aus vier Bögen aufgebaut, die im Grundriss ein Rechteck bilden. Auf den vier Bögen sitzt dann die Kuppel auf. Auch in den Wänden sind bogenförmige Fenster eingebaut, so dass das Element des Bogens überall vertreten ist.

Bogenstruktur

Bei meinem Entwurf habe ich statt der rechteckigen Grundfläche eine elipsoide gewählt, um den ungünstigen Bauplatz möglichst effektiv zu nutzen. Die 12 Bögen umkreisen die Grundfläche. Auf der zweiten Reihe wurden 11 Bögen über die erste Reihe gelegt, jedoch haben diese eine andere Skalierung. Es sind insgesamt vier verschiedene Bögen, die eigentlich nur in der Skalierung sich unterscheiden, vertreten. Die dritte und vierte Reihe enthalten je 8 und 6 Bögen. Die letzte Reihe besteht nur aus einem großen Bogen. Durch die Verwendung von nur einem Strukturelement in unterschiedlicher Skalierung und unregelmäßiger Anordnung wurde ein einzigartiges Gefüge errichtet. Kein Winkel im Gebäude ähnelt einem anderen. Alle Bögen sind mit Fenstern ausgefüllt. Dadurch entsteht ein beeindruckendes Licht- und Schattenspiel.

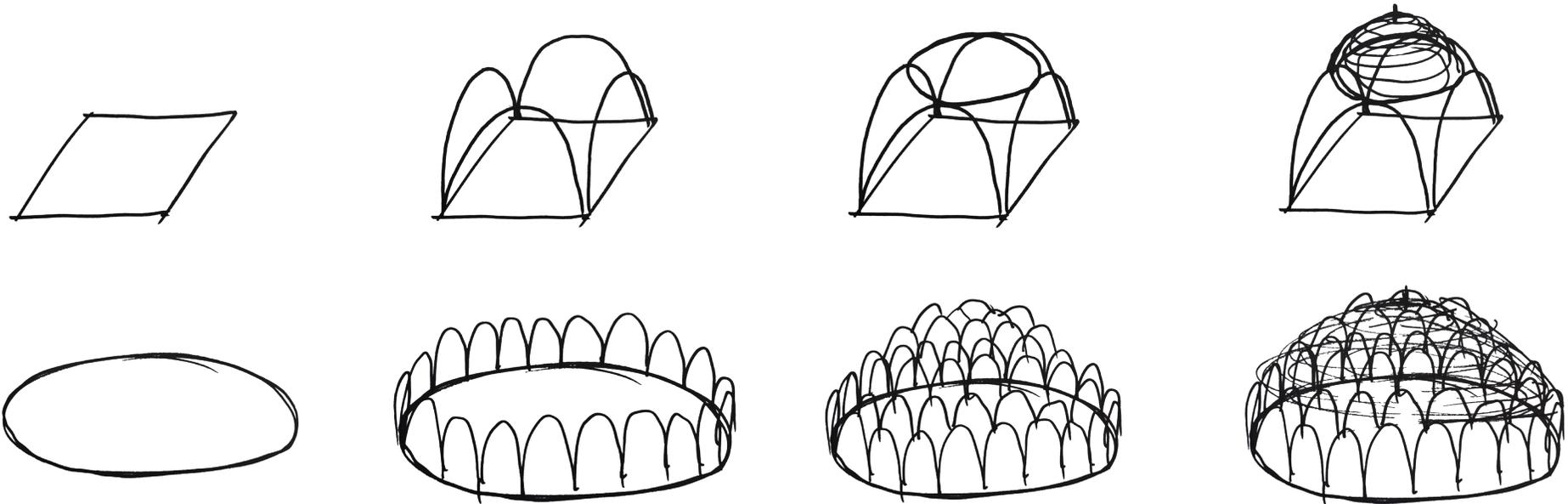
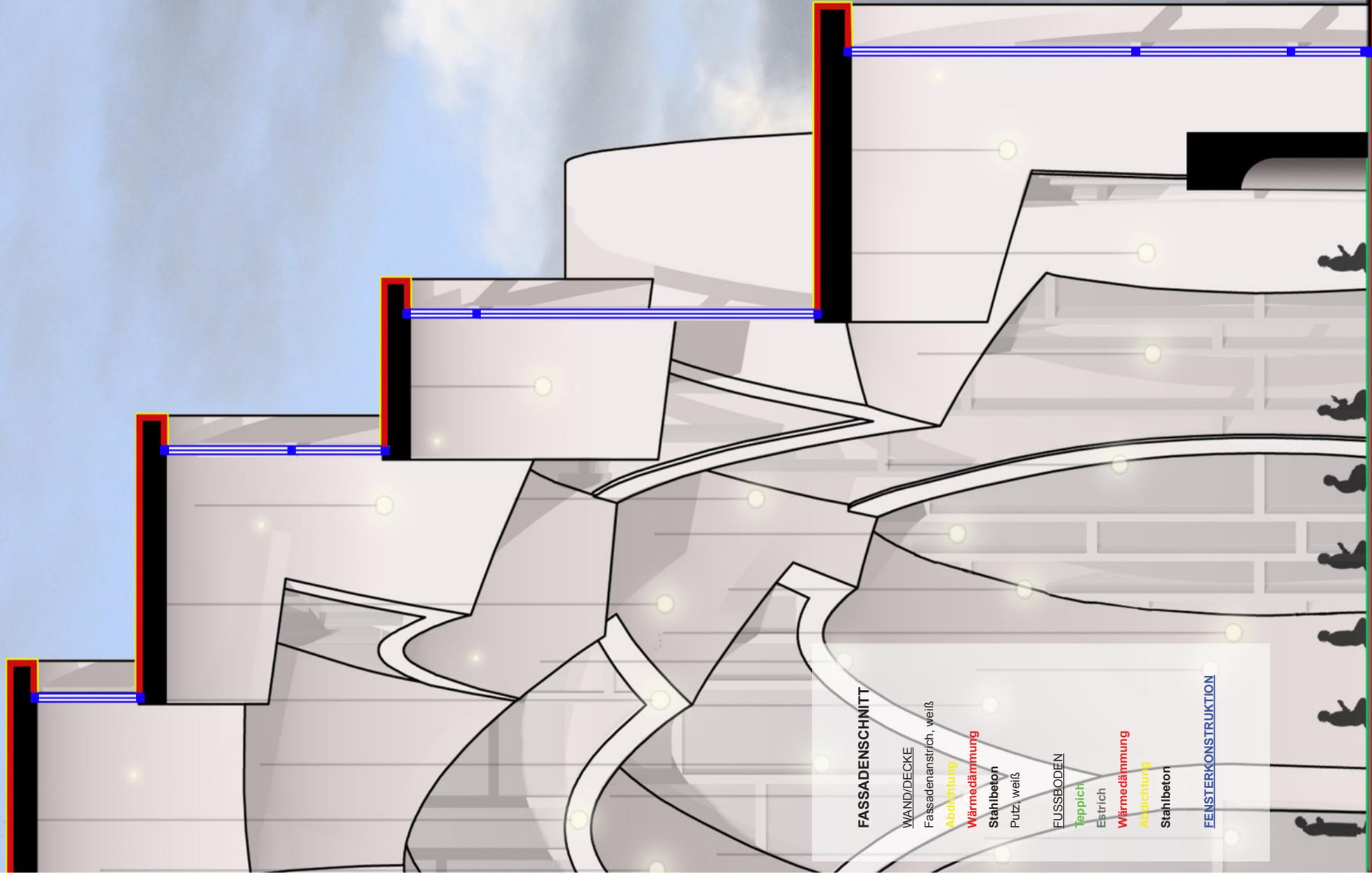


Abb. 64_Skizzen zum Entwurf

Das Bögen-Gefüge ist aus Stahlbeton, in der Breite 60 cm. Die Seiten der Bögen zum Gebetsraum sind weiß verputzt, an der Außenseite sind sie gedämmt und abgedichtet. Die Bogenstruktur ist allgegenwärtig im Gebäude und überdacht somit nicht nur den großen Gebetsraum, sondern auch Galerie und Vorraum. Das Innere der Bögen kann, wie bei der alten traditionellen Bauweise der Fensterbanken, als Lesenische und Bücherregale genutzt werden. Logischerweise gilt das nur für die erste Bogenreihe. Man kann sagen, dass dem Besucher, der zum ersten Mal die Moschee von außen sieht, keine Überraschung im Inneren erwarten, da dort das gleiche Konstrukt vorzufinden ist. Dies soll als Ehrlichkeit der Moschee verstanden werden, da nichts verheimlicht wird. So wie es außen aussieht, so sieht es im Inneren auch aus.

Abb. 65_Fassadenschnitt



FASSADENSCHNITT

- WAND/DECKE**
Fassadenanstrich, weiß
- Abdichtung**
- Wärmedämmung**
- Stahlbeton**
Putz, weiß
- FUSSBODEN**
Teppich
Estrich
- Wärmedämmung**
- Abdichtung**
- Stahlbeton**

FENSTERKONSTRUKTION

Fenster

Um die bogenförmigen Fenster, wie sie bei der alten Großmoschee, die auch als Inspiration gedient hat, ebenfalls in die Moschee aufzunehmen, wurde entschlossen, die ganzen Bögen mit Glas auszufüllen. Die Fenster bestehen aus drei Scheiben Wärmedämmsicherheitsglas. Um eine effektivere Wärmedämmung zu erzielen, wurden einige Glasecken im Fenster milchig gewählt. Man muss zwar ein wenig Blick nach außen in Kauf nehmen, jedoch hilft die effektiv bei der Wärmedämmung im Winter und bei der Kühllhaltung im Sommer. Beim Fensterrahmen wurde, wie bei der alten Großmoschee geachtet, dass die Innenrahmen keine Kreuzstruktur bilden.

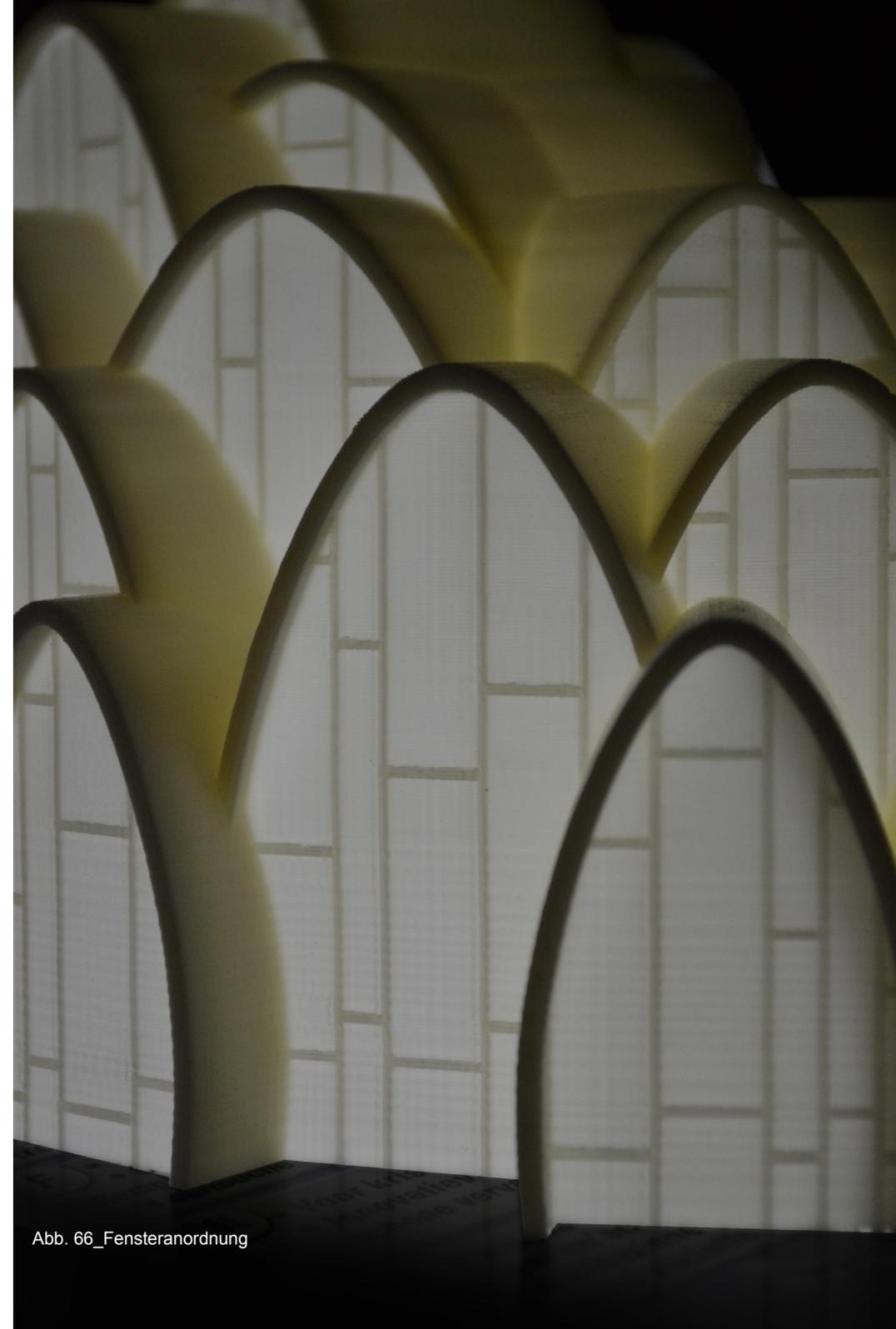


Abb. 66_Fensteranordnung



Abb. 67

Minarett

Unter der Berücksichtigung, dass die Minarett keinen islamischen Ursprung hat, jedoch von den Menschen als Erkennungssymbol für die Moschee erkannt wird, wurde entschlossen auch hier eine möglichst einfache Bauweise zu wählen. Lediglich die kleinen Fenster aus der albanischen Tradition beim Minarettbau, wurden im Turm aufgenommen. Kleine Öffnungen, die als Beleuchtung für das Innere dienen, sind in unregelmäßiger Reihenfolge von oben nach unten zu sehen. Im Innern steigt eine Spiraltreppe nach oben auf. Bei der traditionellen Bauweise der Moscheen sieht man, dass die Minarett mit dem Gebetshaus zusammengebaut ist. Hier wurde die Minarett jedoch einige Meter von der Moschee weg gebaut, so dass kein direkter physischer Kontakt besteht. Es wurde jener Ort für die Minarett gewählt, der am besten sichtbar ist und am wenigsten stört. Dadurch wurde auch eines der Grundprinzipien der islamischen Architektur eingehalten, die ein Behindern durch ihre Bauweise zu vermeiden versucht.



Abb. 68

Tiefgarage

Da in diesem Bezirk die Parkmöglichkeit sehr schlecht ist, wurde entschieden eine Tiefgarage mit zubauen. Ein Teil der Tiefgarage ist im gleichen Stockwerk, wie die Eingänge in dem man von der Westseite die Untergeschosse betreten kann. Garage und oben genannter großer Saal sind lediglich durch eine Wand voneinander getrennt. Jedoch hört die Garage hier nicht auf. Es geht noch zwei Stockwerke nach unten die zur Gänze als Platzmöglichkeiten genutzt werden. Der Lift kann auch bis zu diesen Etagen genutzt werden. Zwei Brandabschnitte sollen für sicheres Entfernen von den Tiefgaragen im Brandfall gewährleisten. Zu diesen Abschnitten gehört je ein Notausgang. Im -2 - Untergeschoss sind Parkplätze für Behinderte, Besucher mit Kindern und Angestellten der Moschee reserviert, so dass sie einen leichteren Zugang zur Moschee haben. Die Etagen der Tiefgarage können durch einläufige Rampen mit dem Fahrzeug erreicht werden. Im -4 -Untergeschoss befindet sich auch die Raumtechnik. An der anliegenden Nord-West-Straßenseite kann das -4-Untergeschoss durch einen Tunnel, der unter den benachbarten Häusern führt, erreicht werden.

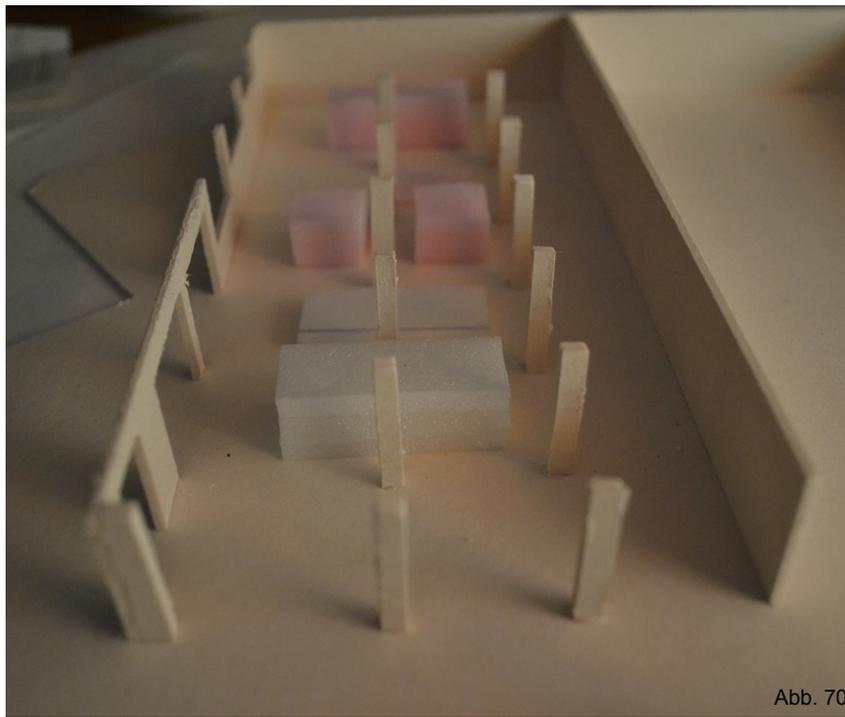


Abb. 70

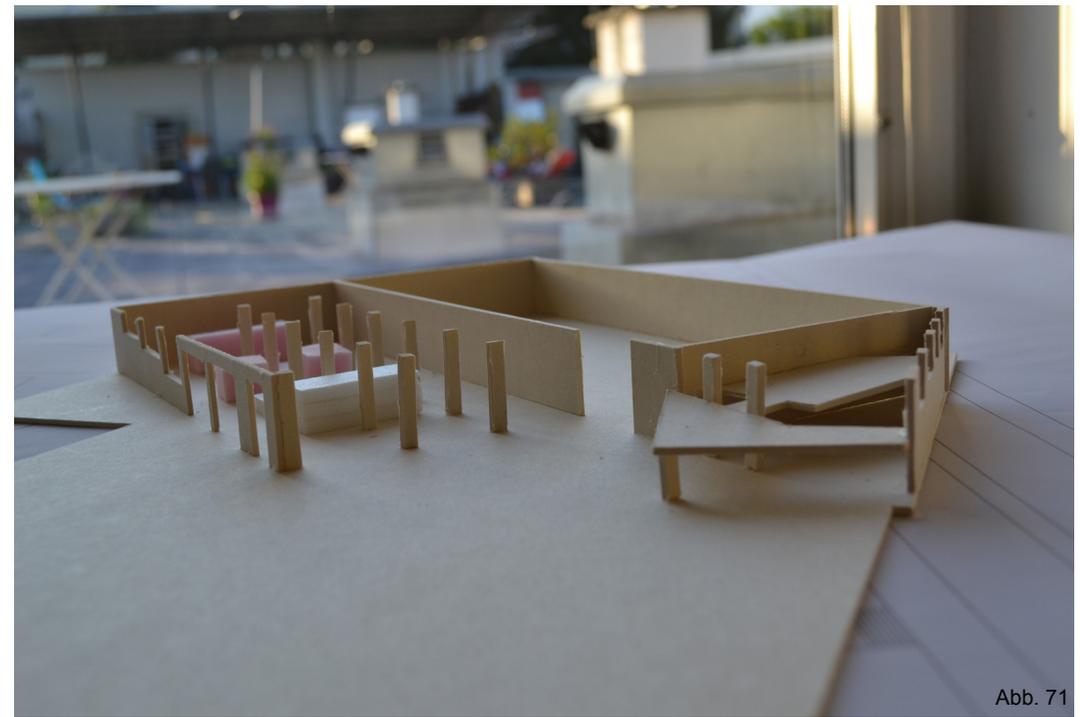


Abb. 71

Untergeschosse

Auf der Westseite können die Untergeschosse von außen betreten werden. Dies ermöglichen drei große Türen, die wie die Türen des Vorraums geschlechtergetrennt sind. Gleich nach dem Betreten des sieben Meter hohen Saals stehen für die Männer die ersten einläufigen Treppen, die nach oben bis hin zum Gebetsraum und zu den Galerien führen. In der Mitte des Saals sind freistehende Boxen, in denen Menschen hineingehen und dort entweder Duschen, Gebetswaschungsstellen oder Toiletten finden.

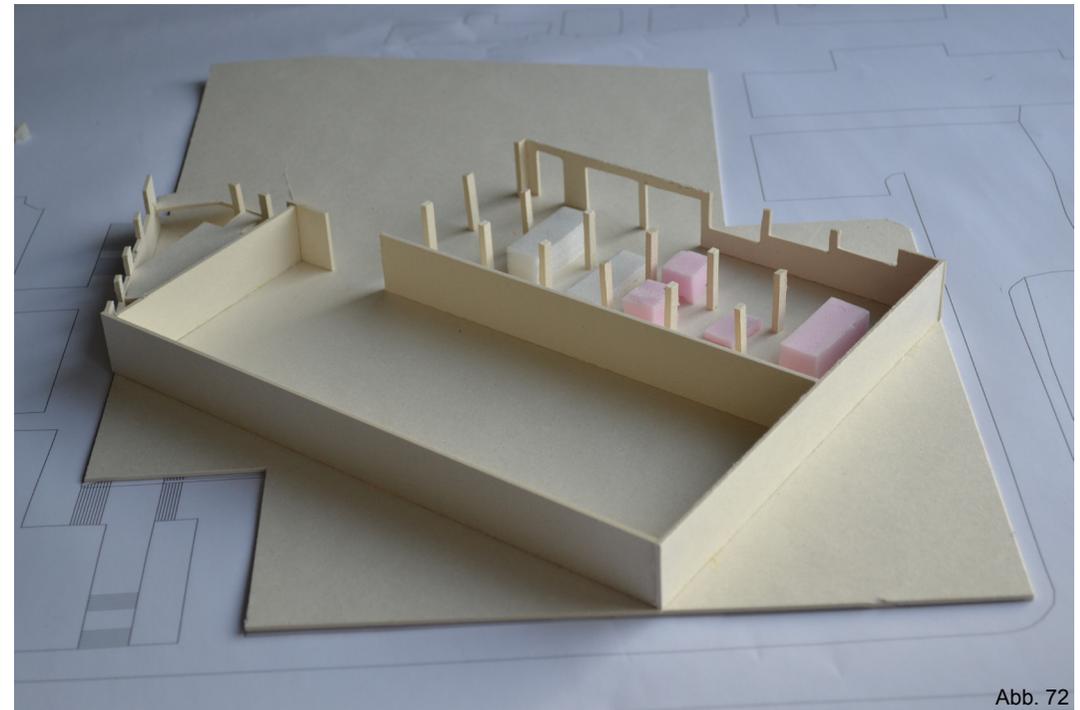


Abb. 72

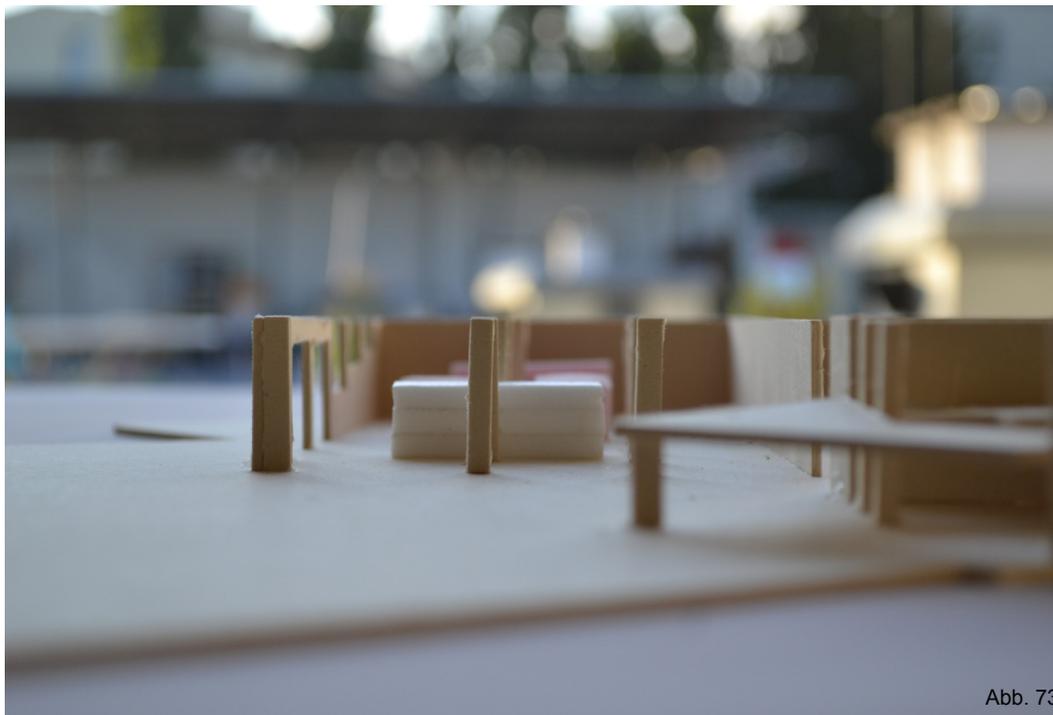


Abb. 73

Die Boxen sind drei Meter hoch und die Decke der Boxen ist aus Glas, so dass das Licht vom Saal in die Boxen hineinleuchten kann. Zwischen den ersten und zweiten Eingang ist eine Trennwand, die Frauen von Männern trennt. Der ganze Saal ist also in einer L-Form durch die Trennwand getrennt. An der Ecke der Trennwand beginnt dann die wiederum einläufige Treppe, die nur bis zur ersten Galerie führt.



Abb. 74

Im restlichen Saal sind ebenfalls die gleichen Boxen wie bei den Männern für Reinigungsmöglichkeiten aufgestellt. Aufgrund der im Raum gesetzten Boxen besteht eine leichtere Bewegung für die Menschen im Raum. Bei großer Auslastung der Moschee seitens der Männer oder Frauen können die Trennwände zweitürig aufgeklappt werden, so dass ein freier Zugang von beiden Seiten nun möglich ist. Dies gilt vor allem in den kälteren Zeiten, wo an Freitagspredigten oder Bajrami-Festen die Besucherzahl sehr hoch ist, und oben die Gebetswaschungsstellen völlig ausgelastet sind. Auch das Ablegen der Schuhe in großer Zahl ist hier möglich. Die oberen Geschosse werden durch freistehende Säulen gehalten. Die Säulen liegen zwischen den benachbarten Ecken der Boxen.

Die Nordseite der Untergeschosse ist verglast, wodurch Licht von außen den Saal beleuchten kann.

Bücherei und Souvenir-Laden

Vor dem Eingang auf der West-Seite, die in das Untergeschoss führt, steht ein kleines Glashaus, das als Bücher- und Souvenir-Laden dienen soll. Von der Grundfläche her ist es ein unregelmäßiges Fünfeck, das zur Gänze aus Glas besteht. Lediglich ein unscheinbares Aluminium-Skelett hält die Fenster zusammen. Im Geschäft wird islamische Literatur, sowie sonstige islamische Produkte angeboten.

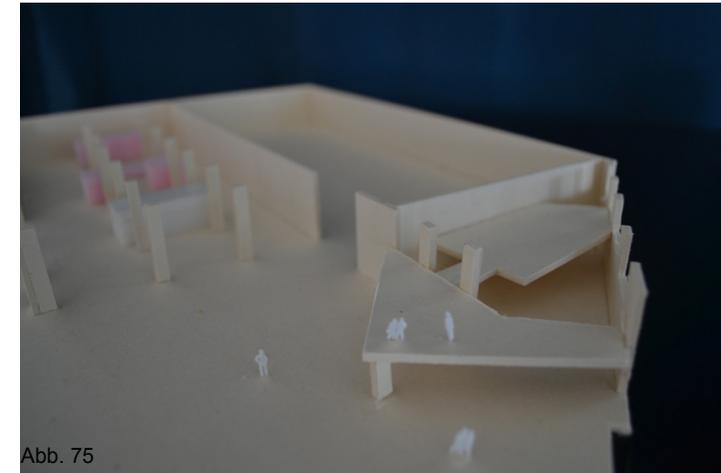


Abb. 75

Café

Benachbart zur süd-westlichen Straßenseite, die eine hochbeladene Fußgängerzone ist, ist ein Café, das zur Moschee gehört. Um den Eingang des Cafés zu erreichen, müssen zunächst einige Treppen der Fußgängerzone überwunden werden. Nachdem man den Eingang erreicht hat, findet man sich zunächst in einer Galerie, die einen Blick auf die Besucher nach unten ermöglicht. Man kann auch an einem Teil der Galerie ganz ins Freie raus. Auf dieser Terrasse sind dann auch Sitzmöglichkeiten für Besucher. Geht man die Treppen in der Mitte der Galerie nach unten, erreicht man das eigentliche Café, wo sich auch die Bar befindet. Hier gibt es Sitzmöglichkeiten für 20 Personen. Rechts von der Bar ist auch ein Ein- und Ausgang, der zum Vorhof der Moschee führt. Man kann also die Moschee auch erreichen, indem man durch das Café geht.

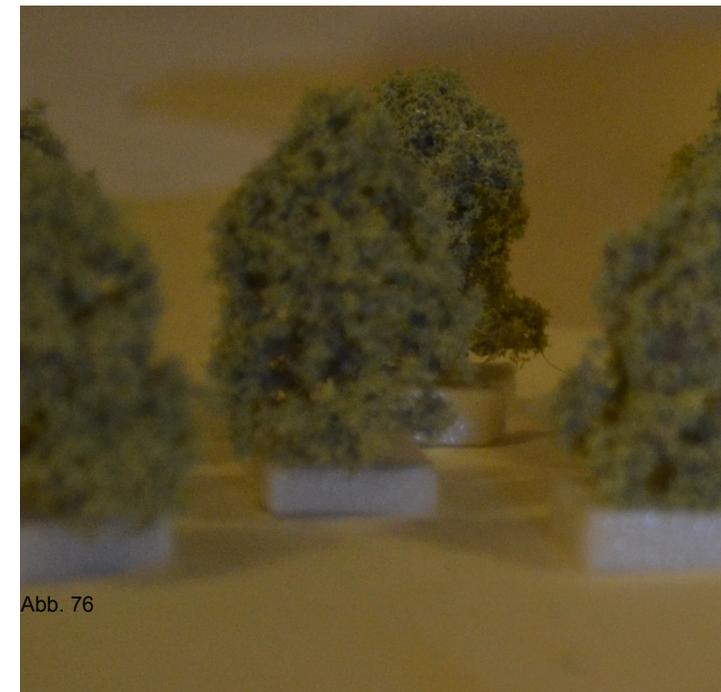


Abb. 76

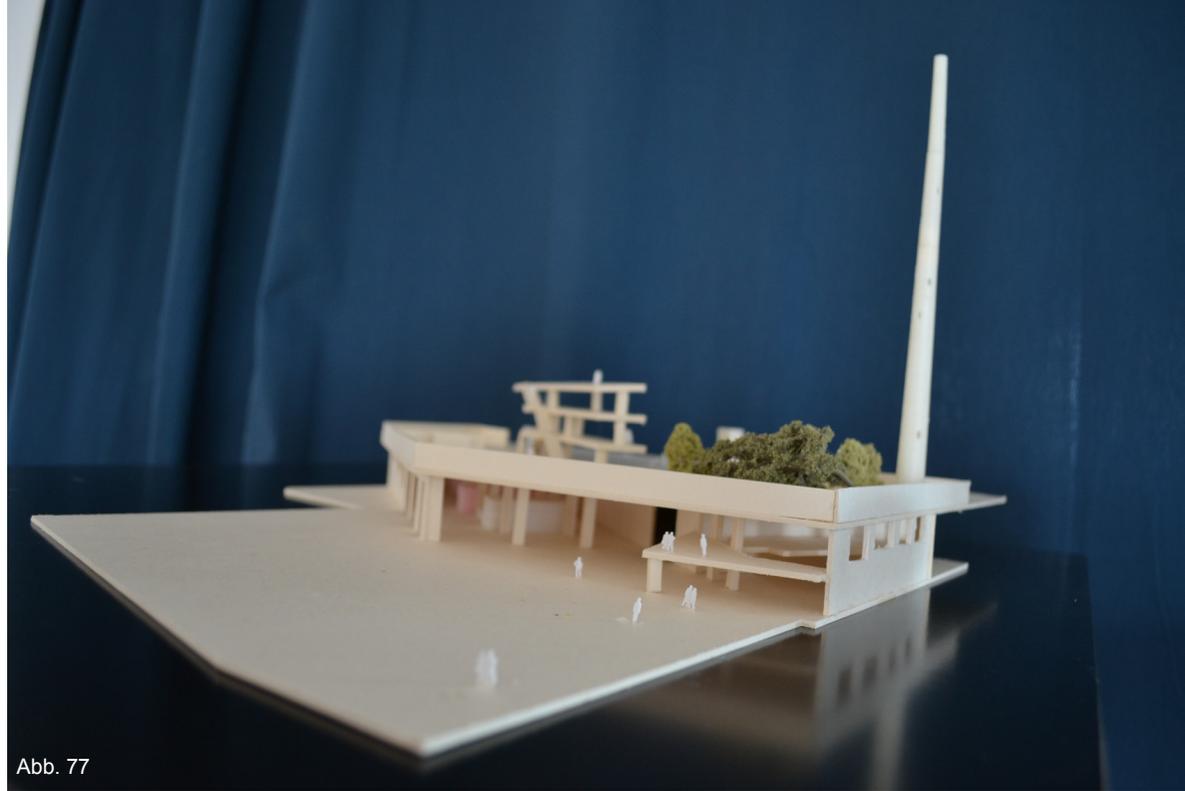
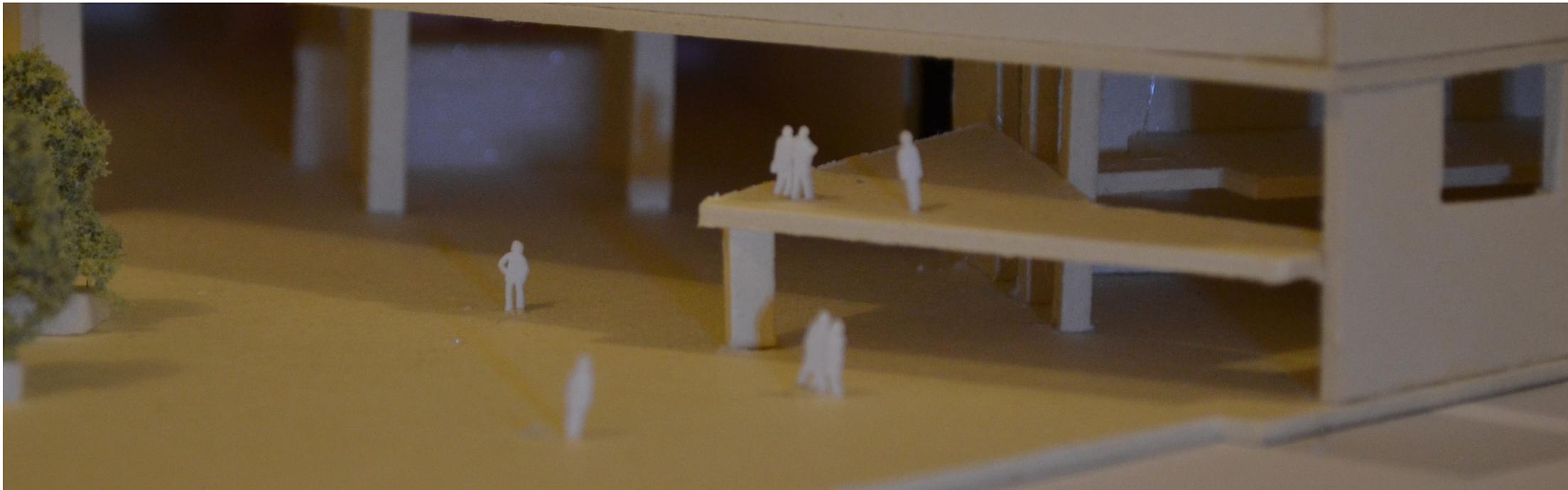
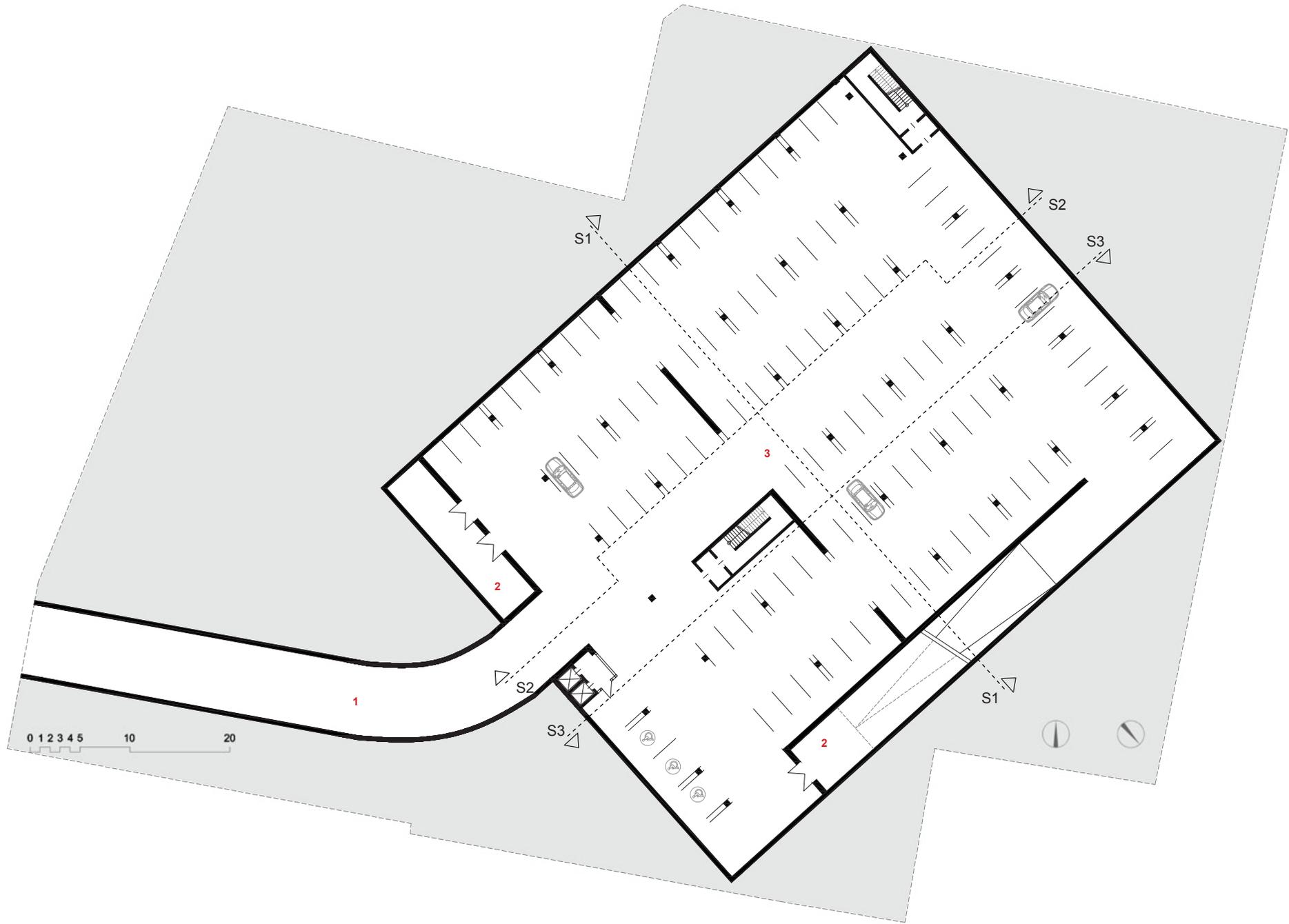


Abb. 77



UNTERGESCHOSS 4

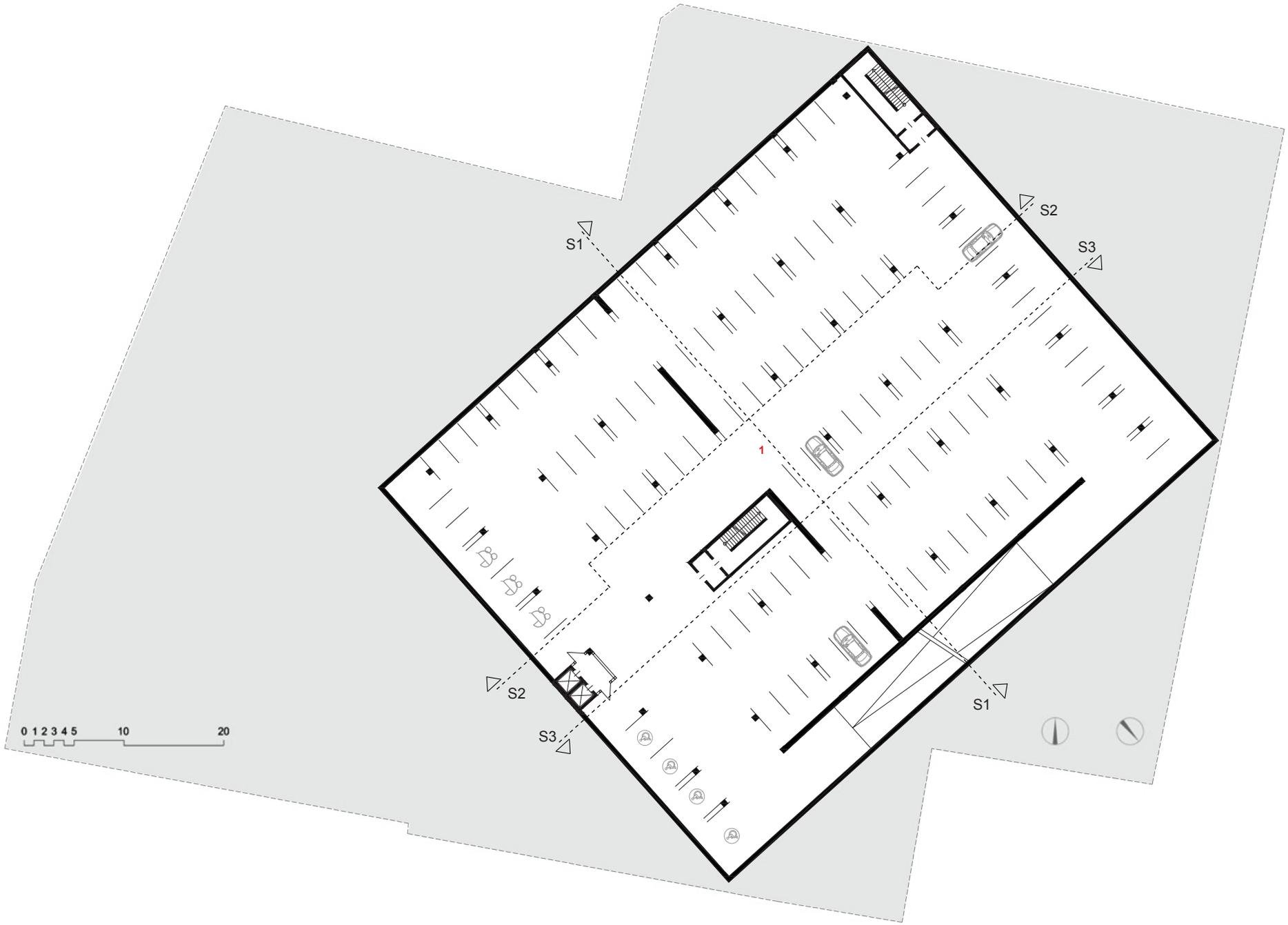
- | | |
|----------------------|---------------------------------------|
| 1. Einfahrt/Ausfahrt | |
| 2. Haustechnik | 96 m ² + 75 m ² |
| 3. Tiefgarage | 2900 m ² |



UNTERGESCHOSS 4

UNTERGESCHOSS 3

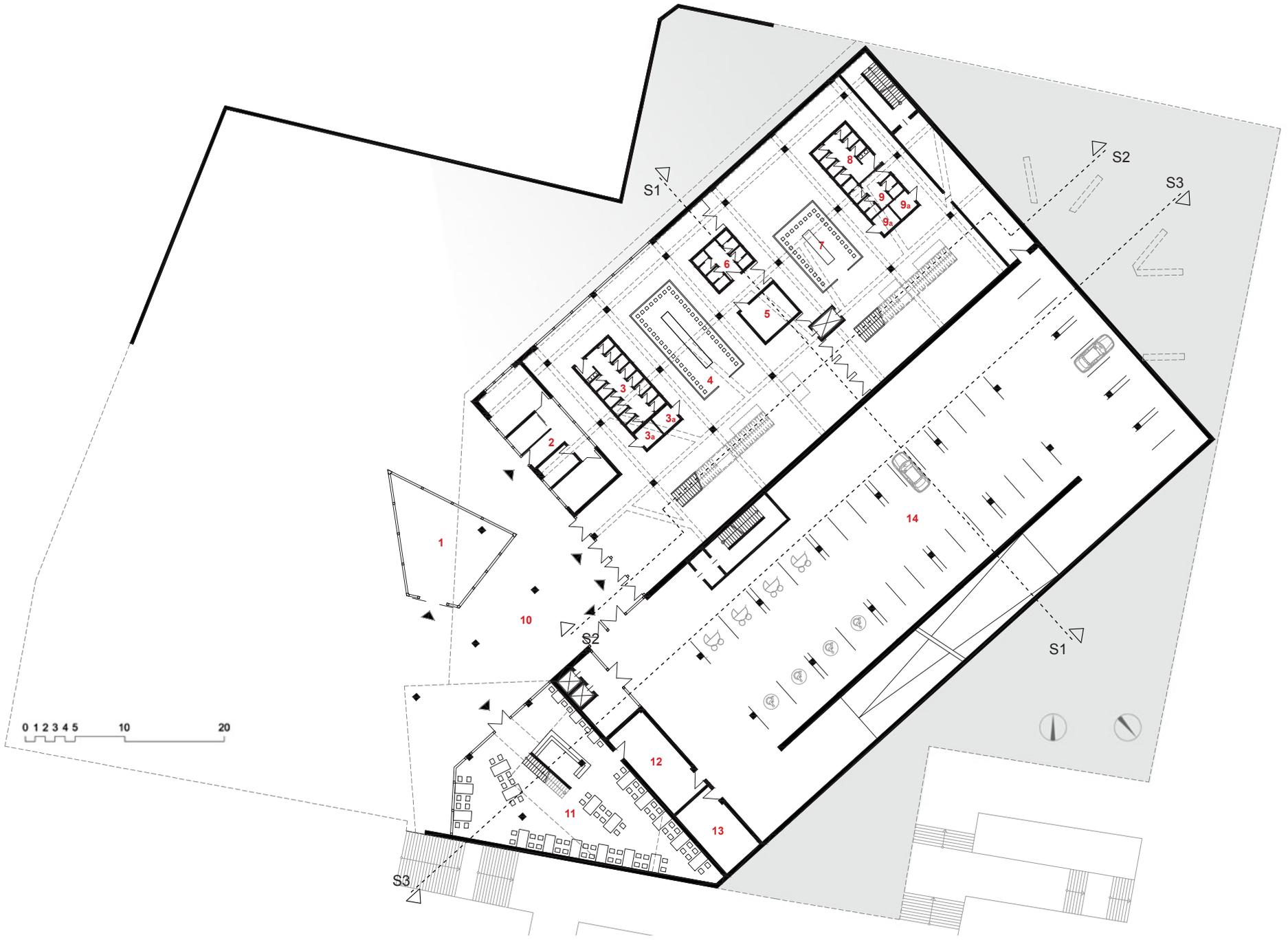
1. Tiefgarage 3000 m²



UNTERGESCHOSS 3

UNTERGESCHOSS 2

1. Souvenir-Laden	90 m ²
2. Büro	87 m ²
3. Herren WC	40 m ²
3a. BH-Herren WC	15 m ²
4. Gebetswaschung Herren	60 m ²
5. Lager	21 m ²
6. Dusche Herren	22 m ²
7. Gebetswaschung Damen	41 m ²
8. Damen WC	21 m ²
9. Dusche Damen	16 m ²
9a. BH-Damen WC	10 m ²
10. Vorplatz	
11. Café	270 m ²
12. Lager Café	21 m ²
13. Lager Souvenir-Laden	21 m ²
14. Tiefgarage	1200 m ²



UNTERGESCHOSS 2

UNTERGESCHOSS 1

1. Tiefgarage	1200 m ²
2. Lager	20 m ²
3. Café Galerie und Terrasse	280 m ²



UNTERGESCHOSS 1

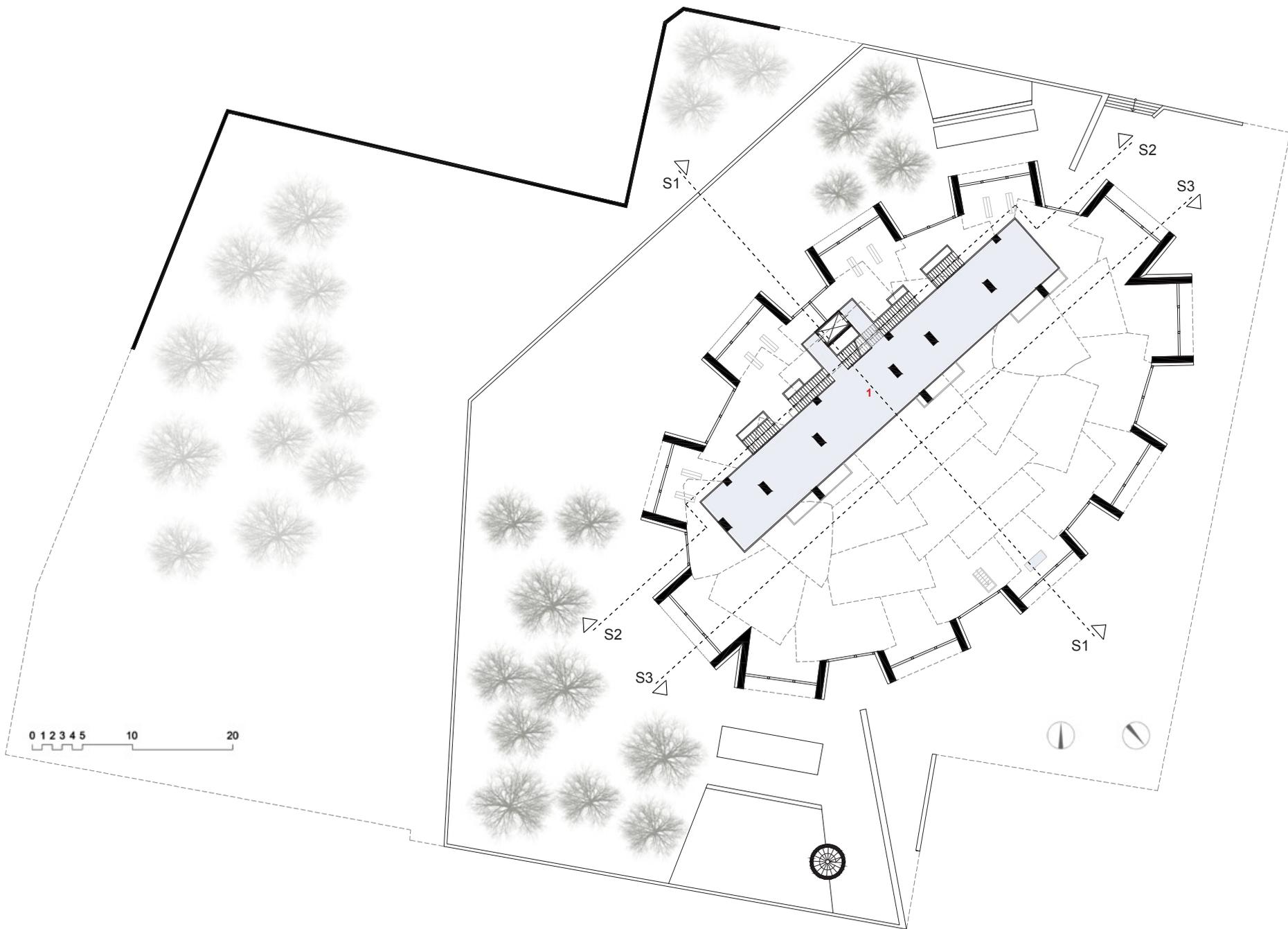
ERDGESCHOSS

1. Gebetsraum	1100 m ²
2. Minarett	
3. Gebetswaschung Herren	
4. Gebetswaschung Damen	
5. Eingang Damenbereich	
6. Damenbereich	
6a. Schuh-Regale Damen	
7. Gebetswaschung Damen	
8. Gebetswaschung Herren	
9. Herrenbereich	
9a. Schuh-Regale Herren	
	insgesamt ca. 500 m ²



OBERGESCHOSS 1

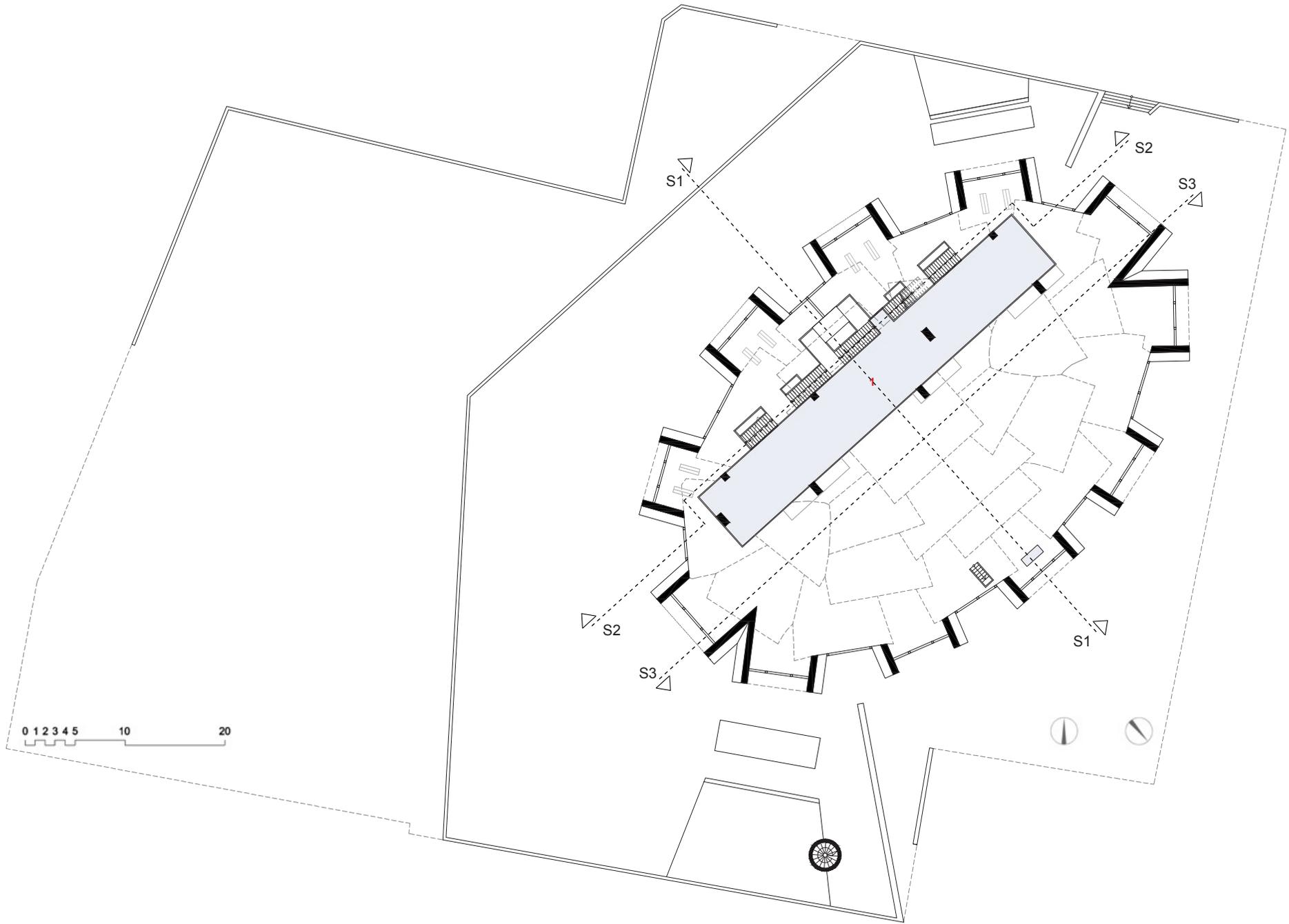
1. Frauen- oder Männergalerie I 300 m²



OBERGESCHOSS 1

OBERGESCHOSS 2

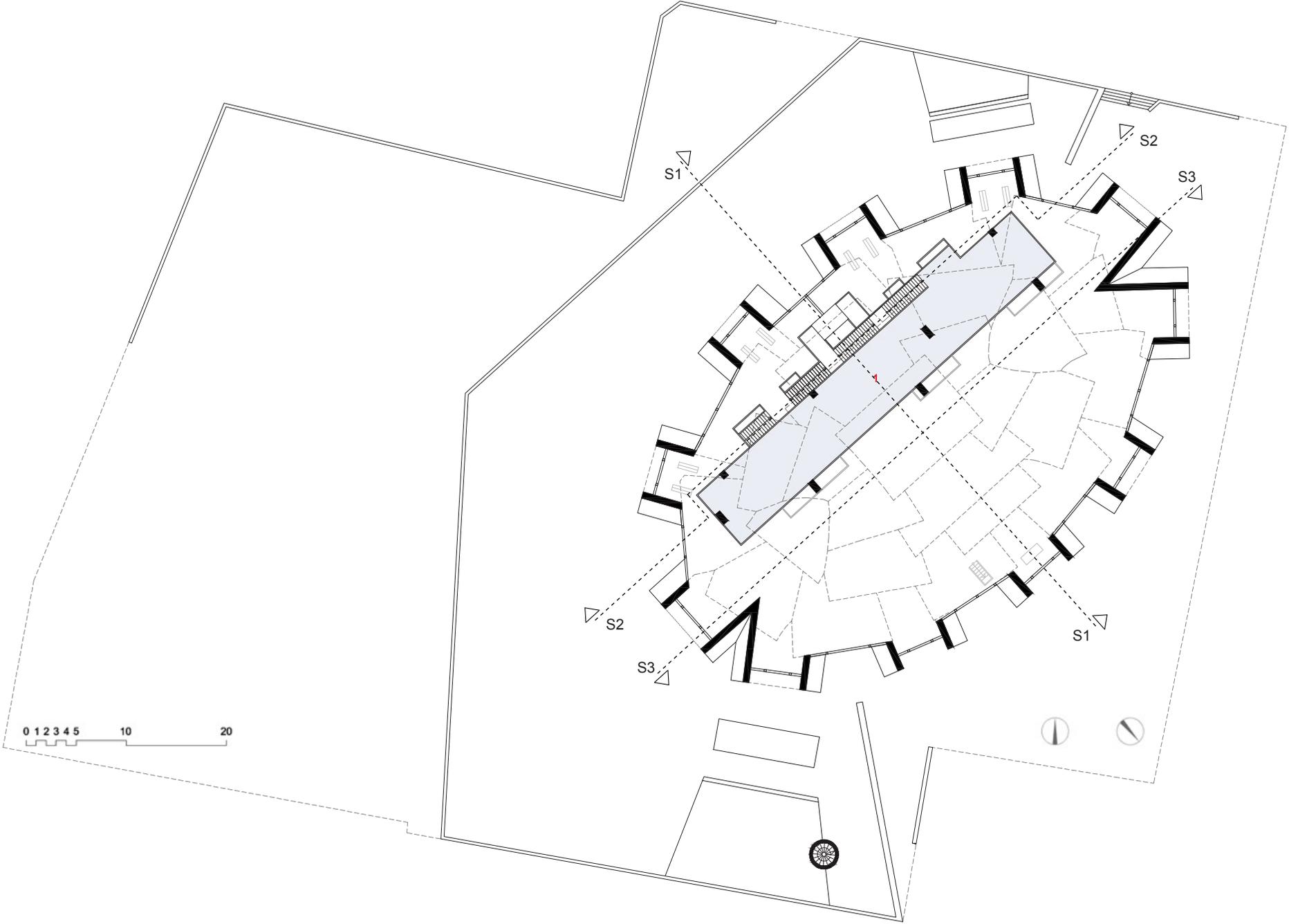
1. Frauen- oder Männergalerie II 300 m²



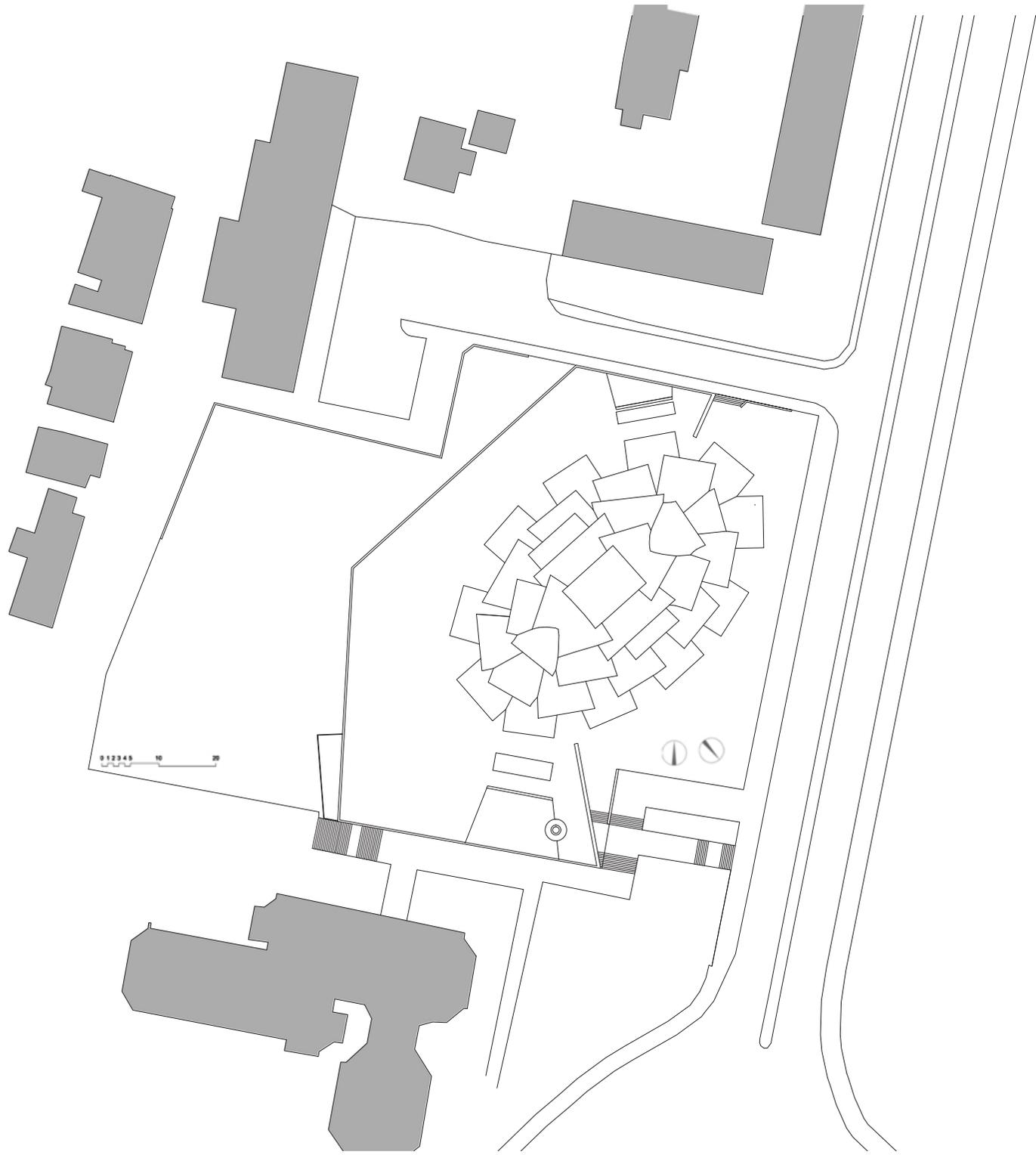
OBERGESCHOSS 2

OBERGESCHOSS 3

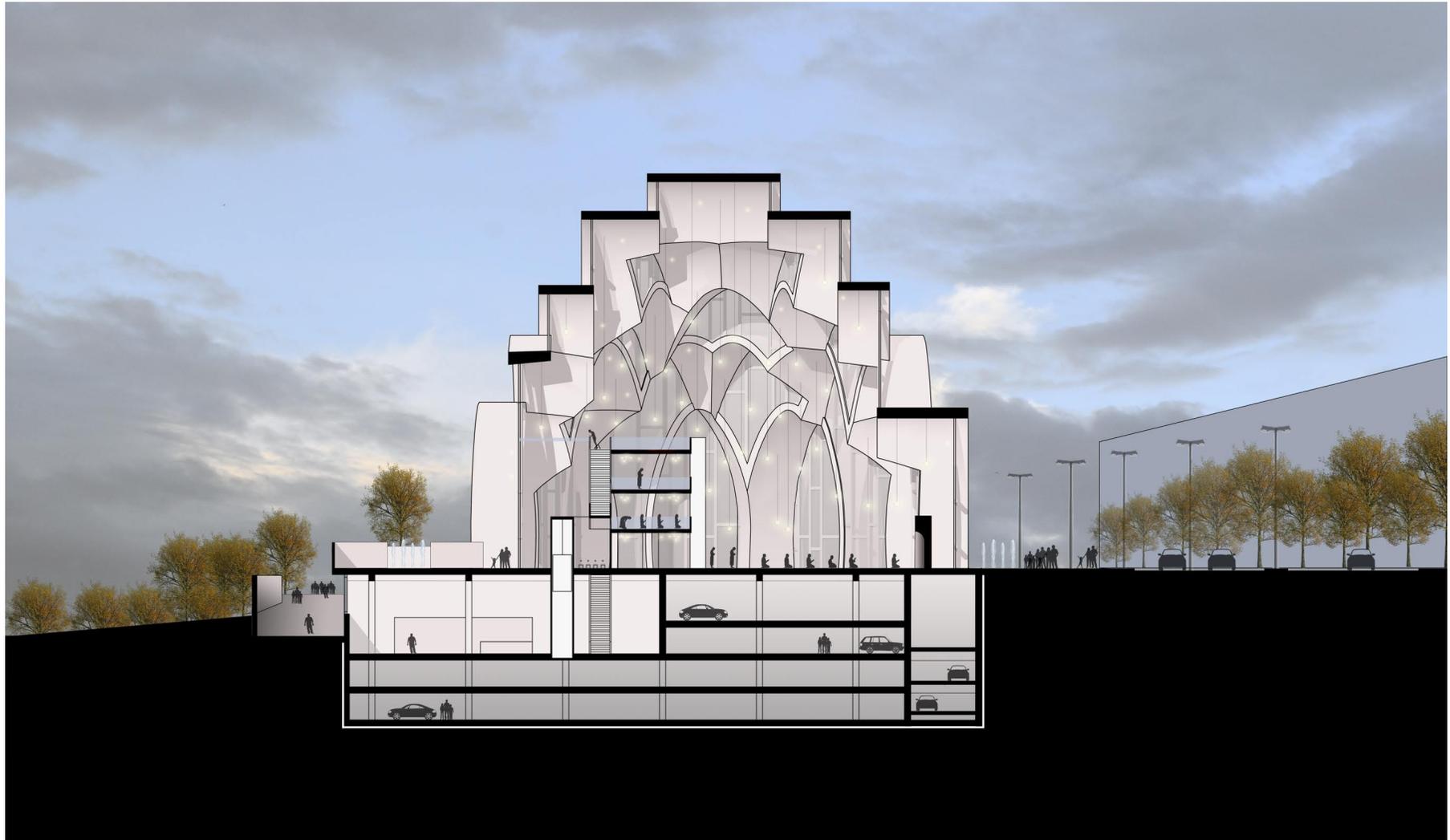
1. Frauen- oder Männergalerie III 300 m²



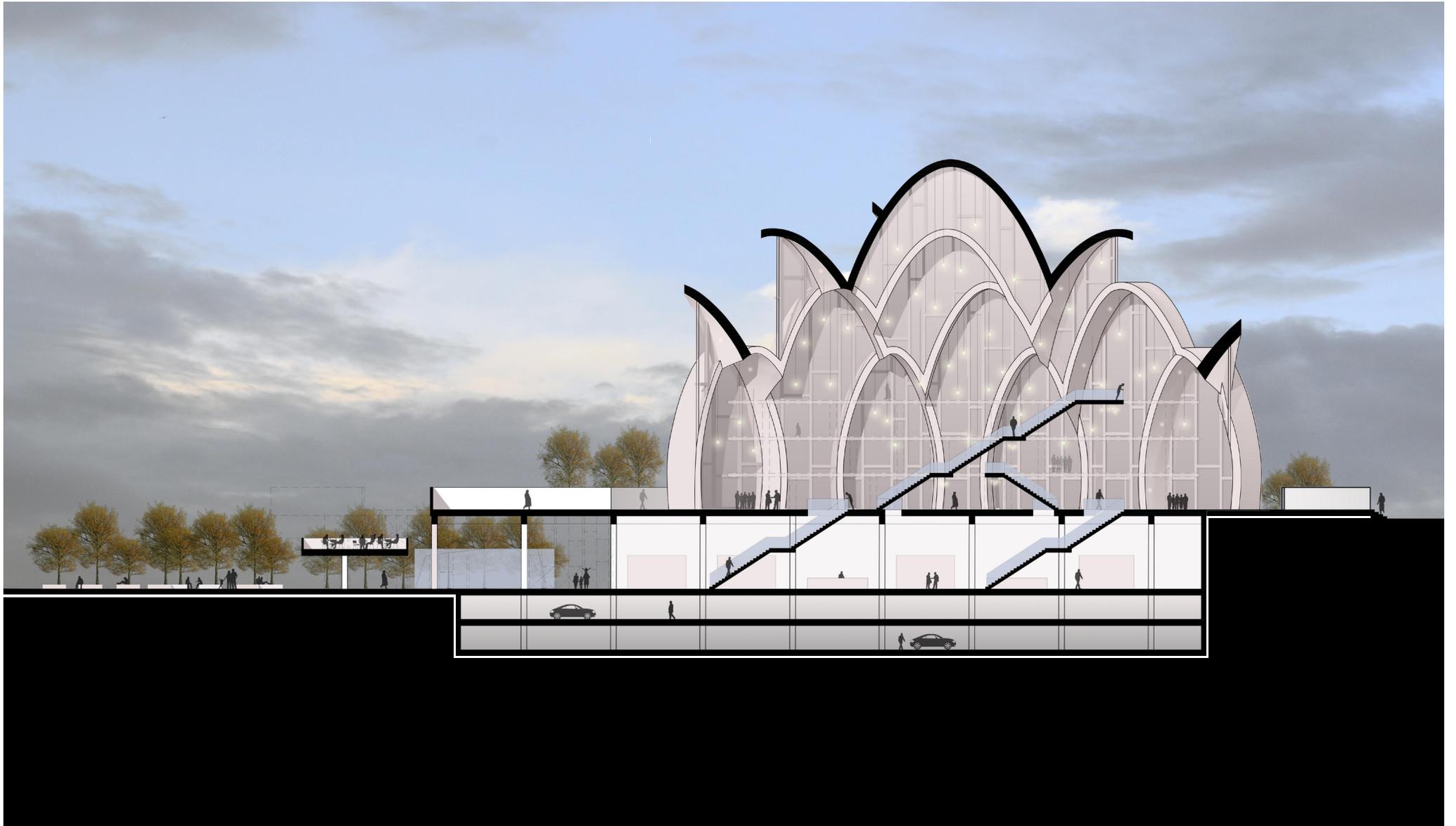




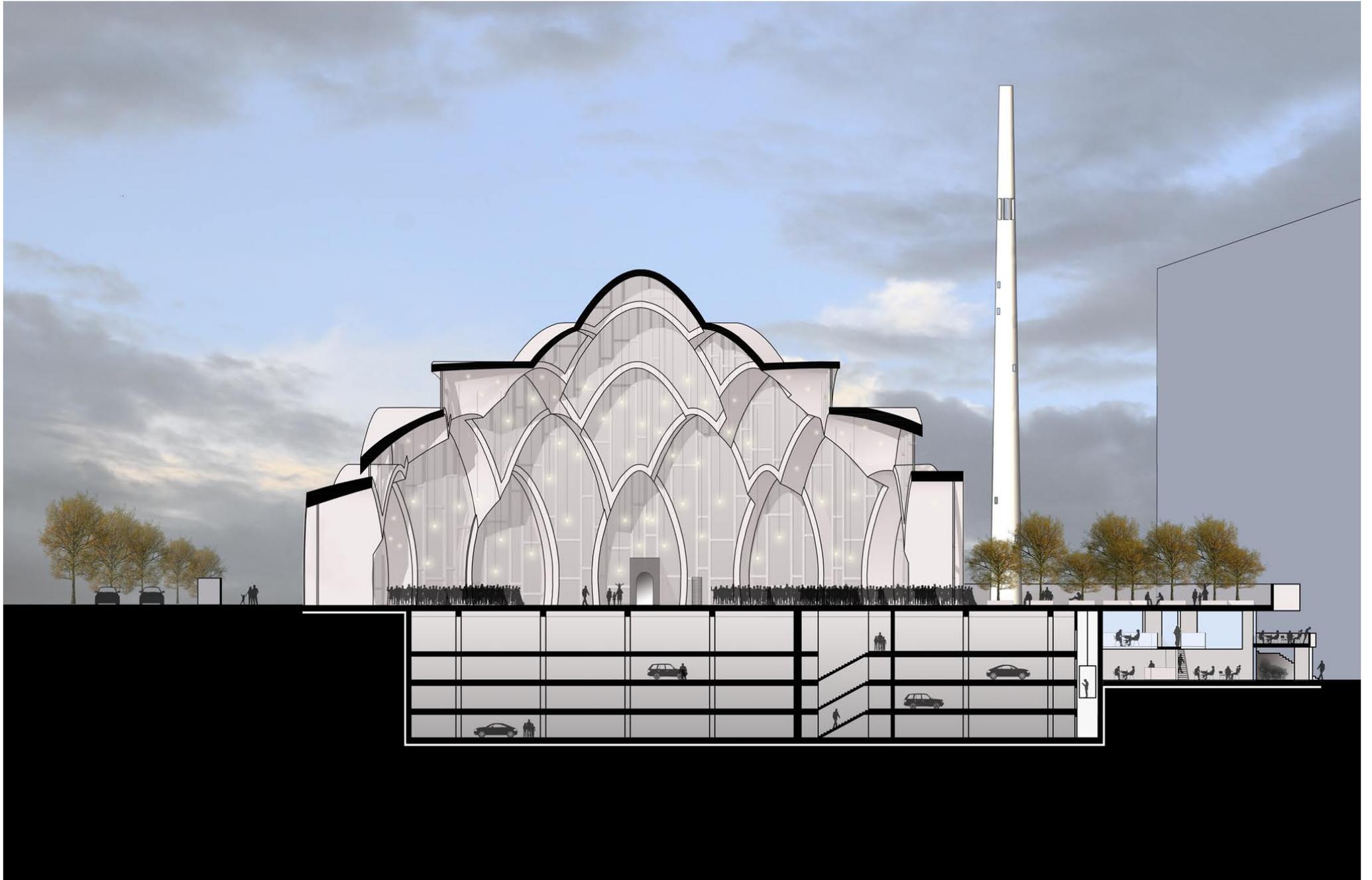
SCHNITT S1



SCHNITT S2



SCHNITT S3



ANSICHT NORD



ANSICHT OSTEN



ANSICHT SÜD



ANSICHT WESTEN







NE SJELLIM MË SHUMË SE

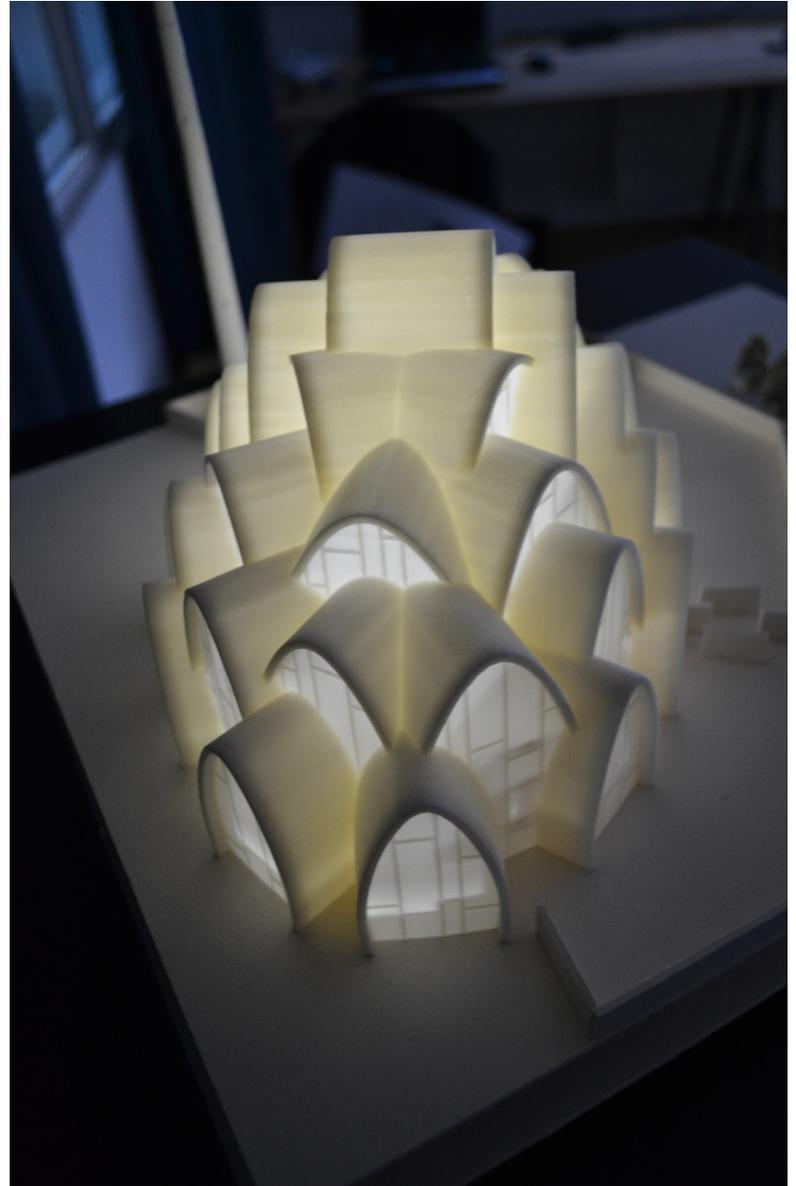


ptk











QUELLENVERZEICHNIS

Literaturverzeichnis

Markus Hattsein, Peter Delius: Islam: Kunst und Architektur. Potsdam 2011. ISBN 978-3-8331-6103-2.

Robert Hillenbrand: Kunst und Architektur des Islam. 2005. ISBN 978-3-8030-4027-5.

Nur Akın, Afife Batur, Selçuk Batur (Hrsg.): 7 Centuries of Ottoman architecture. "A Supra-National Heritage". YEM, Istanbul 2000.

Machiel Kiel: Studies on the Ottoman Architecture of the Balkans. Variorum, Aldershot 1990.

Flamur Doli: Arkitektura tradicionale popullore e Kosovës, Prishtinë 2001.

Flamur Doli: Të krijarit dhe Arkitektura, Prishtinë 1997.

Wettbewerbsunterlagen: The islamic community of Kosova, <http://www.cmprcompetition.com>.

Bilderverzeichnis

Abb. 1_Msc. Sami Jusufi

Abb. 2_ <http://vijestiummeta.com/wp-content/uploads/2013/06/Masjid-UI-Haram-Mekka-27-660x330.jpg>

Abb. 3_Msc. Sami Jusufi

Abb. 4_ <http://www.nikon-fotografie.de/vbulletin/foto-reportagen/162519-istanbul-2.html>

Abb. 5_Msc. Sami Jusufi

Abb. 6_ http://fc04.deviantart.net/fs71/f/2010/256/9/3/istanbul_silhouette_by_saidtetik-d2ynifz.jpg

Abb. 7_Msc. Sami Jusufi

Abb. 8_ <http://www.planetware.com/i/map/TUN/types-of-minaret-map.jpg>

Abb. 9_ http://www.beobachter.ch/justiz-behoerde/artikel/minarett-verbot_wie-weit-geht-religioese-freiheit/

Abb. 10_ <http://www.oltnerntagblatt.ch/panorama/vermishtes/gruene-ein-plakat-fuer-zwei-abstimmungen-4334197>

Abb. 11_ <http://www.patriot.ch/morgarten/islam/minarettverbot.htm>

Abb. 12_ <http://www.welt.de/politik/ausland/article6706259/Antiislamisches-Plakat-zeigt-Minarette-als-Raketen.html>

Abb. 13-21_Msc. Sami Jusufi

Abb. 22-25_Adil Krasniqi

Abb. 26-27_Msc. Sami Jusufi

Abb. 28-29_Adil Krasniqi

Abb. 30_ <http://static.panoramio.com/photos/original/114104.jpg>

Abb. 31_ <http://medien.merian.de/bildarchiv/2011-11/moschee-cordoba-andalusien.jpg>

Abb. 32_ http://images.smh.com.au/2010/04/30/1397966/Doha_Museum_Islamic_Art-420x0.jpg#

Abb. 33_ http://reise-bilder.russian-women.net/Reise-Bilder/Bildern-S%C3%BCleymaniye-Moschee-fotos-tourism-hh_p509.jpg

Abb. 34_ <http://static.panoramio.com/photos/original/298304.jpg>

Abb. 35_ <http://static.panoramio.com/photos/original/298304.jpg>

Abb. 36-44_Wettbewerbsunterlagen, <http://www.cmpcompetition.com>

Abb. 45-61_Adil Krasniqi

Abb. 62_Msc. Sami Jusufi

Abb. 63-77_Adil Krasniqi